

# Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei. Rheder Volkszeitung. Geschäftsstelle: Bocholt, Nobelstr. 6. Fernsprecher 92 und 97. Verlagsort: Münster (Westf.) 2. Anholter-Iselburger Zeitung.

Nr. 243

Samstag, den 5. September

1925

## Heute Beendigung der Londoner Juristenkonferenz.

### Die Außenministerkonferenz noch ungewiß.

#### Voreilige Mutmaßungen.

London, 4. Sept. (Tel.) Der amtliche englische Funk-Druck meldet: Die Juristenbesprechungen in der Sicherheitsfrage werden wahrscheinlich morgen beendet werden. In der Behandlung der technischen Einzelheiten des Entwurfs ist ein beträchtlicher Fortschritt durch die bisherigen Besprechungen erzielt worden. Die Beratungen sind in größter Verschiedenheit geführt worden und alle Kommentare, die an den Inhalt der Beratungen geknüpft worden sind, entbehren der Glaubwürdigkeit.

Berlin, 4. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Ueber die Sicherheitskonferenz der Außenminister, die nach Londoner Blättern bereits für diesen Monat bevorstehen soll, werden insbesondere in der ausländischen Presse immer wieder neue Meldungen und Gerüchte in Umlauf gesetzt. Es dürfte sich dabei zweifelsohne um reine Tendenzausstreuungen handeln. Jedenfalls eilen die Mitteilungen der „Times“ und anderer Londoner Blätter über den Zeitpunkt der Sicherheitskonferenz, wie in der Reichsregierung nachstehenden Kreisen mit allem Nachdruck betont wird, den Tatsachen voraus. Das gleiche gilt von der Mitteilung der „Times“, daß die Besprechung zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und den Außenministern der alliierten Länder und Mächte in der Schweiz oder in Oberitalien stattfinden soll. Deutscherseits ist zu solchen Behauptungen zu betonen, daß überhaupt noch gar nicht feststeht, ob der Außenminister Dr. Stresemann allein oder mit anderen Ministern der Reichsregierung zusammen an den in Aussicht genommenen Besprechungen teilnehmen wird. Aus Vorstehendem ergibt sich die gleiche Feststellung gegenüber der Behauptung der „Daily Mail“, die Lausanne als Ort der Konferenz und als Datum des Zusammentritts den 20. Oktober bezeichnet hatte. Von deutscher Seite kann angesichts der Vereinbarung zwischen den beteiligten Regierungen, daß über die Juristenkonferenz in London keinerlei amtliches Communiqué ausgegeben werden soll, zu diesen Meldungen amtlich keine Stellung genommen werden, um so weniger, als ja die Juristenkonferenz noch gar nicht zum Abschluß gekommen ist und Deutschland sich vorbehalten hat, zu der Einleitung bezüglich der Besprechung der Außenminister erst dann Stellung zu nehmen, wenn das Ergebnis der Juristenkonferenz vorliegt. Praktisch dürfte sich der Gang der Dinge so abwickeln, daß zunächst Ministerialdirektor Gaus einen eingehenden Bericht über die Londoner Juristenkonferenz erstattet und dann das Reichskabinett zusammentritt und die Frage prüft, ob auf der Basis des Ergebnisses der Londoner Aussprache damit gerechnet werden kann, daß eine Aussprache der Außenminister von Erfolg sein wird. Erst dann würde die Frage akut werden, wer von deutscher Seite diese Konferenz besuchen soll. Auch hierin greift die ausländische Presse den deutschen Entscheidungen vor, indem sie behauptet, an den zukünftigen Stellen sei man sich darüber einig, daß von deutscher Seite der Versuch unternommen werden müsse, die Konferenz der Außenminister zu einer Konferenz der Ministerpräsidenten und ihrer außenpolitischen und sonstigen Berater zu machen. Die ausländische Presse hatte bereits in den letzten Tagen die Meldung gebracht, daß von deutscher Seite Luther, Stresemann und Schiele an dieser so erweiterten Konferenz teilnehmen würden. Davon kann nach den obigen Darlegungen absolut keine Rede sein. Die Wilhelmstraße wartet zunächst das Ergebnis der Juristenkonferenz ab und wird erst dann, wenn das Ergebnis feststeht, ihre weiteren Beschlüsse fassen können.

Zu den vorstehend bereits gekennzeichneten Angaben der „Times“ über die Juristenbesprechung in London ist lediglich beizufügen, daß das Londoner Blatt, ohne jedoch Einzelheiten mitteilen zu können, behauptet, daß die Juristenbesprechung im Laufe des Freitags zum größten Teil ihre Arbeit beendet haben würde. Das Hauptergebnis dieser Besprechung sei, daß die deutsche Regierung durch ihren Sachverständigen Dr. Gaus in den Besitz aller Unterlagen gelangt sei, die mit der Haltung der Alliierten zu dem vorgeschlagenen Sicherheitspakt zusammenhängen. Man erwartet aber nach der „Times“ nicht, daß ein völliges Einvernehmen über alle Punkte bei der Juristenbesprechung erreicht werde.

### Friedenskongresse.

Gegenwärtig stehen die Friedenskongresse in Blüte. Der Friedensbund deutscher Katholiken hat vor kurzem in Beuron getagt. Die übrigen deutschen Pazifisten haben dieser Tage in Dortmund einen Kongreß abgehalten, der es sich angelegen sein ließ an den aus dem Gefängnis entlassenen ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner ein Begrüßungsgramm zu schicken, eine Entschädigung für die Abschaffung der Reichswehr anzunehmen und sich auch sonst so zu gebärden, wie man es in einer Versammlung radikalster Sozialisten gewohnt ist. Und nunmehr findet in Paris der „Allgemeine Friedenskongreß“ statt, an dem deutscherseits u. a. der Reichstagspräsident Loebe und der demokratische Reichstagsabgeordnete Koch, der frühere Reichsminister, teilnehmen. Der Beginn dieser Tagung verlief für die deutschen Vertreter nicht gerade angenehm. Herr Loebe, der kurz zuvor in Wien eine Rede für den in Frankreich misshandelten Anführer Österreichs an Deutschland gehalten hatte, wollte auch bei der Eröffnung des Pariser Kongresses, einer an ihn ergangenen Einladung entsprechend, eine Ansprache halten. Aber, weil man anscheinend befürchtete, er werde auf die Anschlussfrage zu sprechen kommen — eine Befürchtung, die grundlos war — legte man ihm, als er das Wort ergreifen wollte, nahe, diese Ansprache nicht selber vorzutragen, sondern sie vorlesen zu lassen. Das lehnte Loebe im Einverständnis mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation ab. Und es wäre beinahe zu ihrer Abreise gekommen, wenn man sich nicht auf französischer Seite beeilt hätte, den deutschen Vertretern eine gewisse Genugtuung zu geben. Der Unterrichtsminister, de Monzie, der in einer Erklärung vor der Versammlung die nicht gehaltene Rede Loebes in einen Zusammenhang mit dessen Eintreten in Wien für den Anführer Österreichs an Deutschland gebracht hatte, gab die öffentliche Erklärung ab, er habe nicht daran gedacht, ihm das Wort zu verweigern. Der Kongreßleiter, Professor Richet, gab in ähnlicher Weise seinem Bedauern über den Zwischenfall Ausdruck, worauf Herr Loebe die Rede, die er am Mittwoch zu halten gedachte, am Donnerstag zum Vortrag brachte. Weitere Genugtuung wurde den deutschen Delegierten bei einem Frühstück zuteil, das den verschiedenen ausländischen Vertretern auf dem Pazifistenkongreß im französischen Ministerium des Aeußeren gegeben wurde. Dabei hielt der den Vorsitz führende Minister de Monzie eine Rede, in der er nochmals in galanter Weise auf den Zwischenfall zu sprechen kam. Er geleitete Loebe auch zum Präsidenten der Republik. Kurz, der Frieden, auf dem „Allgemeinen Friedenskongreß“ ist wieder gesichert. Die Bestrebungen, die auf die Erhaltung des internationalen Friedens gerichtet sind, verdienen gewiß alle Unterstützung, sofern die nationale Würde

darunter nicht leidet. In dieser Hinsicht ist das Verhalten der deutschen Delegierten auf der Pariser Tagung, soweit es sich bisher feststellen läßt, über jeden Tadel erhaben. Es steht wesentlich ab von dem würdevollen Genuß, das sich auf dem Dortmunder Pazifistenkongreß abgespielt hat.

### Die Beisetzung Peter Spahns.

Berlin, 4. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) In Berlin fand heute die Beisetzung des Abg. Dr. Peter Spahn statt. Die zahlreiche Trauergemeinde, die sich versammelt hatte, ist ein beides Zeugnis dafür, daß der Name des verstorbenen verdienten Zentrumsführers bei den Anhängern des Zentrums und darüber hinaus in allen katholischen Kreisen einen mehr als guten Klang behalten wird. Vormittags fand zunächst in der Pfarrkirche von Berlin-Wilmersdorf ein feierliches Requiem statt. Der Sarg war, umgeben von zahlreichen Palmen, Lorbeerzweigen und mehreren Kandelabern, vor dem Hochaltar aufgestellt. Eine reiche Fülle von Kranzlagern lag um ihn herum. Insbesondere fiel ein Lorbeerkranz der Zentrumspartei und der Zentrumsfractions des Reichstages auf, der eine schwarz-rot-goldene Schleife trug. Zahlreiche Kranzpenden bemerkte man von den Reichs- und Staatsbehörden. In Vertretung des Reichstages war der Reichswehrminister Dr. Geyer erschienen, von Preußen der Ministerpräsident Braun, der Wehrminister Minister, ferner die Staatssekretäre Kempner von der Reichsjustiz und Geib in Vertretung des Reichsarbeitsministers. Von den Zentrumsfractionen des Reichstages und des Preussischen Landtages waren erschienen der Parteivorsitzende, Reichstagsabg. Dr. Marx, und die Abgg. Dr. Wörsch, Herold, Dr. Jachendörfer und Dr. Bell. Von den übrigen Parteien waren anwesend Hergt und D. Wum von den Deutschen Nationalen, Dr. Kießer von der Deutschen Volkspartei, Fischer von den Demokraten, sowie Schiffer, Berlin und Gröppel von den Sozialdemokraten. Stadtpfarrer Beyer hielt am Sarge eine Ansprache, der er das Wort zugrunde legte: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt, im übrigen ist mir der Kranz der Gerechtigkeit hinterlegt, den mir geben werde der Herr, der gerechte Richter.“ Nach der Einsegnung des Sarges und nachdem die Trauergemeinde auf dem Platz vor der Kirche Aufstellung genommen hatte, ergriff als Beauftragter des Deutschen Reichstages, Vizepräsident Dr. Bell das Wort zu einer tief empfundenen Ansprache, in der er die Bedeutung und die Verdienste des Verstorbenen für Volk und Vaterland hervorhob. Nach ihm kam noch als Vorsitzender der Partei Marx zu Wort, der besonders den Gerechtigkeitsinn des Arbeitseifers und die Treue Spahns gegen die katholischen und Zentrumsideale betonte. Marx schloß, daß der Dank der Zentrumspartei und der deutschen Katholiken Peter Spahn weit über das Grab hinaus begleiten werde. Dann legte sich der Trauerzug in Bewegung zum Friedhofe Marienhöhe, wo die Überreste Peter Spahns in die Erde anvertraut wurden.

### Von Erfurt bis Heidelberg.

Der neue Programmwurf. — Erfurt, Götting und Heidelberg. — Die „Volkspartei“. — Kulturpolitik. — Die Endziele bleiben. Strategie und Taktik.

Von

Dr. Emil van den Boom.

Auf dem Mitte September in Heidelberg abzuhaltenden Parteitag der Sozialdemokratie soll dieser ein neues Programm gegeben und an die Stelle des überalterten Erfurter Programms vom Jahre 1891 endgültig ein modernes von Heidelberg gesetzt werden. Das am 23. September 1921 in Götting formulierte Programm hat nur die Rolle einer Zwischenlösung gespielt. Nachdem sich mehrere Jahre in der sozialdemokratischen Gesamtbewegung Mehrheitssozialisten und Unabhängige wie feindliche Brüder gegenüberstanden, erfolgte am 24. September 1922 auf dem Einigungsparteitag in Nürnberg deren Versöhnung. Seitdem haben wir wieder eine sozialdemokratische Partei Deutschlands. Zugleich wurde in Nürnberg aus Mitgliedern der beiden bisherigen Parteien eine Kommission eingesetzt, die den Entwurf eines weiteren neuen Parteiprogramms fertigstellen sollte. Die Kommission hätte zwar bereits vom Jahr dem Berliner Parteitag das Ergebnis ihrer Anstrengungen unterbreiten sollen; aber sie brauchte drei volle Jahre Zeit zur Erfüllung ihrer Aufgabe. Als Grund der Versögerung wurde in Berlin angegeben, „weil es ohne Unterbrechung Karl Rautskos, des Meisters von Erfurt, nicht gegangen sei“.

Der Programmwurf, über den in den nächsten Tagen entschieden werden soll, liegt nunmehr vor und zeigt, ähnlich wie das heute noch geltende Göttinger Programm das öffentliche Bestreben, es sowohl den radikalen als auch den gemäßigteren opportunistischen Elementen in der Partei recht zu machen. Bei dem Göttinger Programm galt es einmal, dem Agitationsbedürfnis der Partei sowie dem psychologisch wichtigen Umstande, daß die Massen vom Allgewohnen zum Neuen nicht so schnell umzulernen pflegen, Rechnung zu tragen. Sodann aber mußte die Partei sich auf die Tatsache einstellen, daß sie durch die Revolution zur Macht gelangt und — angesichts des Verlangens der Massen nach positiven Ergebnissen — die Ausnutzung und Erhaltung dieser Macht für sie eine Lebensfrage war. Das Problem war also dies: eine Verbindung herzustellen zwischen den marxistischen, dogmatisch formulierten alten Gedankengängen von Erfurt und den Bedürfnissen einer neuen, eine Zusammenarbeit auch mit anderen Parteien nicht unmöglich machenden, auf praktische Erfolge hinzielenden Gegenwartspolitik. So atmet auch das neue Programm von Heidelberg ein Stück Geist von Götting, nur mit dem Unterschied, daß ihm der Schwung von Erfurt in noch größerem Maße fehlt, als dies für das Göttinger Dokument festzustellen war.

Während die auf dem Erfurter Programm fußende Partei lediglich eine die Arbeitermassen umfassende Klassenpartei sein wollte, will die Sozialdemokratie der Zukunft den Rahmen weiter spannen und eine Volkspartei werden. Das Göttinger Programm sagte unter Sozialdemokratie „die Partei des arbeitenden Volkes in Stadt und Land“ zusammen. Dabei soll es nicht bleiben. Denn im Programmwurf für Heidelberg findet sich der Satz: „Nicht nur den Proletariaten, sondern auch den Mittelschichten wird der volle Anteil an dem materiellen und kulturellen Fortschritt, den die gesteigerten Produktionskräfte ermöglichen, vorzuziehen.“ Demnach will neuerdings die Sozialdemokratie auch die Kopfarbeiter, die Angestellten und Beamten in ihre Reihen eingliedern, deren „Interessen in steigendem Maße mit denen der Arbeiterklasse übereinstimmen“ sollen.

Zu diesem Zwecke wird das Wort Klassenkampf streng vermieden, sondern nur von dem Befreiungskampf der Arbeiterklasse gesprochen, der in seinen schließlichen Auswirkungen dem „Gesamtinteresse der Gesellschaft“ zugute kommen soll. Parteipolitischen Erwägungen entspricht es auch wohl, wenn aus dem Entwurf für Heidelberg der Göttinger Satz „Religion ist Privatsache“ herausgelassen worden ist. Um so deutlicher heißt es an einer anderen Stelle im Abschnitt „Kultur- und Schulpolitik“: „Erziehung, Schulung und Forschung sind öffentliche Angelegenheiten... Die öffentlichen Einrichtungen für Erziehung, Schulung, Bildung und Forschung sind weltlich. Jede öffentlich-rechtliche Einflussnahme von Kirche, Religionen und Weltanschauungsgruppen auf diese Einrichtungen ist zu bekämpfen (Trennung von Staat und Kirche, Trennung von Schule und Kirche, weltliche Volks-, Berufs- und Hochschulen).“

Der allgemeine, sich mit der „ökonomischen Entwicklung“ befassende Entwurf für Heidelberg läßt das Bestreben nicht verkennen, in der Darlegung des sich mit „innerer Gesehmäßigkeit“ vollziehenden Ganges der Dinge, insbesondere der Schilderungen der „Tendenz des Kapitalismus“, den es zu überwinden gilt, möglichst in den Gedankengängen des Erfurter Programms zu bleiben. Ob aber Erfurt, Götting oder Heidelberg als Ziel der Sozialdemokratie bleibt, die Verwandlung

Des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln — Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen und Verkehrsmittel — in gesellschaftliches Eigentum, die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion wird bewirken, daß die Entlastung und Steigerung der Produktionskräfte zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allgemeiner Vervollkommenheit wird. Dann erst wird die Gesellschaft aus der Unterwerfung unter blinde Wirtschaftsverwaltung in harmonischer Solidarität emporsteigen. — Der Weg zu diesem Ziel führt über den gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen, vor allem aber politischen Kampf. „Die Arbeiterklasse kann ihre ökonomische Organisation nicht entwickeln ohne politische Rechte. Sie kann den Übergang der Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit nicht bewirken, ohne in den Besitz der politischen Macht gekommen zu sein.“

Die Sozialdemokratie ist also für die Zukunft durchaus nicht gewillt, ihre letzten Ziele: Eroberung der politischen Macht, Abschaffung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und Sozialisierung der gesamten Wirtschaft in die Erde zu stellen. Sie will durch die Verwirklichung einer Reihe von Einzelerforderungen auf politischem, sozialem, kulturellem Gebiet diesem Endziele etappenweise näherzukommen suchen, um so durch Eroberungen von Teilen zum Ganzen zu gelangen. Das strategische Endziel der Sozialdemokratie bleibt unantastbar das gleiche, wenn auch die taktischen Mittel im einzelnen im Laufe der Jahrhunderte wechseln mögen.

## Höheres Schulwesen und Universitätsfragen.

Schulsausschuss des Landtages.

X. Berlin, 4. Sept. (Tel.) In der Donnerstags-Aussprache zum höheren Schulwesen im Hauptsaal des Landtages fortsetzte der Berichterstatter Abg. Deise (Dn.) anderweitige Vertiefung der Schulfragen. Ueber das Kapitel „Provinzialschulsausschüsse und Prüfungsausschüsse“ berichtete Abg. Dr. Wegscheider (Soz.). Abg. Wildermann (Ztr.) forderte, daß die dritte Religiönskunde auf die Pflichtkunde angerechnet werde. Notwendig sei die soziale Gestaltung des Schulwesens unter Berücksichtigung kinderreicher Familien. Abg. Dr. Boell (D. Vpt.) begrüßt den Abschluß der Reformen. Die Forderung des Abgeordneten Dr. Bauer nach konfessionellen höheren Lehranstalten widerspreche der konfessionellen Verwaltungspraxis und stehe im Widerspruch mit der Reichsverfassung, die nicht konfessionelle Organisation, sondern lediglich Rücksichtnahme auf Andersdenkende wolle.

In der weiteren Aussprache wies Kultusminister Dr. Breda auf die sorgfältige Arbeit der preussischen Schulkommission, die seit einer hundertjährigen Tätigkeit zur Verbesserung der Schulen, hin. Dann sagte er: Wir wollen im Rahmen der allgemeinen Verwaltungsreform eine engere Verbindung zwischen Volksschulen und höheren Schulen anstreben. Ich stehe unbedingt auf dem Boden der konfessionellen höheren Schulen als Regel, in Ausnahmefällen ist die Genehmigung privater konfessioneller Schulen erlaubt. Ich warne davor, die Schulreform durch eine zu starke Kritik zu lähmen; die Reform braucht Ruhe, um sich auswirken zu können. Um eine Verminderung der Pflichtenstundenzahl ist das Ministerium bemüht. Die Schülerzahl muß ebenso herabgesetzt werden. Die staatlichen Bildungsanstalten haben sich hervorragend bewährt. Sie können nicht mehr als Schultypus entbehrt werden. Die geringe Beteiligung der Katholiken erklärt sich daraus, daß die früheren Rabattenanstalten meist in evangelischen Gegenden lagen. Ich werde auch weiterhin für strengste Parität eintreten. Schulgeld und Beamtensoldatung müssen in einem gewissen Verhältnis stehen. Eine geringe Erhöhung ist fragbar.

Von den Bestimmungen zum Kapitel Lehrerbildung ist noch erwähnenswert die Annahme eines Antrages der Reichsparteien, des Zentrums und der Demokraten, wonach den in Folge ihrer Verheiratung freiwillig aus dem Schuldienst scheidenden Lehrerinnen eine Abfindungssumme oder Rente gesichert werden soll. Am Freitag nahm der Ausschuss die Bestimmungen zum Kapitel „Höheres Schulwesen“ vor. Angenommen wurde ein Antrag, der größere Mittel für die Weiterbildung der Lehrer und Lehrerinnen fordert. Der Fortbestand kommunaler höherer Lehranstalten soll durch ausreichende Staatszuschüsse gesichert werden. Weiter wird gewünscht, daß den höheren Lehranstalten die Einrichtung von höchstens drei Parallelklassen gestattet ist. Die Pflichtenstundenzahl an den höheren Schulen soll wieder so festgelegt werden, wie sie bis Ostern 1925 war. Weiter wird gefordert, daß die soziale Ausstattung des Schulgeldes weiter ausgebaut wird, und die augenblickliche Höchstgrenze unter keinen Umständen überschritten wird. In allen Schulen soll die tägliche Turnstunde eingeführt werden.

Bei der dann folgenden Beratung des Kapitels „Universitäten und technische Hochschulen“ wies Kultusminister Dr. Breda auf die Reform der Hochschuleverwaltung hin, die weiter fortgeschritten sei, wenn auch nicht alle Wünsche mit Erfolg getätigt seien. Der Erlaß der neuen Universitäts- und Hochschuleverfassung stehe unmittelbar bevor. Der Minister legte ferner dar, daß es notwendig sei, die Gehaltsfrage der Lehrer unter anderen Gesichtspunkten zu regeln, da hier ein ständiger Austausch mit anderen deutschen Ländern erfolge und Preußen konkurrenzfähig bleiben, ja führen müsse. Ferner begrüßte der Minister den von allen Parteien vorgebrachten Wunsch nach Förderung der Studentenhilfe. Die Akademie in Frankfurt am Main habe sich gut entwickelt. Die Frage der Geisteswissenschaft an den Universitäten bedürfe besonderer Sorgfalt und auch die Not der Wirtschaftswissenschaft müsse anerkannt werden. Zum Schluß wies der Minister auf die Notwendigkeit einer starken Ausbildung in Technik und Wirtschaft an den technischen Hochschulen hin.

Der Hauptsaal des preussischen Landtages folgte die Aussprache zum Kapitel „Universitäten und technische Hochschulen“ des Kultussetats zu Ende. Regierungseits wurde noch mitgeteilt, daß im Wintersemester 1924/25 25 Prozent der Studenten Söhne von höheren Beamten, Großindustriellen und Großlandwirten waren, 57 Prozent Söhne mittlerer Beamter, Angestellter und Gewerbetreibender und 742 Prozent Söhne von Unterbeamten und Arbeitern. Die entsprechenden Titel des Etats wurden dann angenommen. Die Bestimmungen über die Anträge finden Samstag statt.

## Zur Entpolitisierung des Schullebens in Preußen.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung richtete unter dem 28. 8. an die Provinzial-Schulkommissionen und Regierungen einen Erlaß, der sich gegen die parteipolitische Betätigung der Schüler richtet. Es werde eine wichtige Aufgabe der Schule sein, durch verständnisvolle Belehrung aller Beteiligten auf die Entpolitisierung des Schullebens hinzuwirken. Voraussetzung für diese Erziehungsarbeit der Schule sei die rechte Haltung der Lehrerschaft in diesen Fragen. In dem Erlaß vom 28. 12. 1922 sei mit allem Nachdruck gesagt, daß die Schule nicht zulassen könne, daß die Schüler Ver-

# Die Zerstörung der „Shenandoah“.

15 Tote, 16 Verwundete.

tu. New York, 4. Sept. (Tel.) Bisher hat die Shenandoah-Katastrophe 15 Todesopfer und 16 Verwundete gefordert. Außer dem Kommandanten Landsdowne konnten nur wenige Leichen infolge der furchtbaren Verhüllungsfähigkeit des Schiffes, das nach seiner Meinung vor dem Aufbruch in vollkommener Ordnung war. Bisher hatte das Luftschiff auch die schwersten Wetterproben gut überstanden. Noch im letzten Januar, wo die „Shenandoah“ vom Untermost losgerissen und in das fürmische Wetter getrieben worden war, hatte das Schiff den unfreiwilligen Flug gut überstanden und seinen Konstrukteur von seiner Weiterentwicklung überzeugt. Kommandant Landsdowne galt als einer der schätzigsten Luftschiffpiloten, und man kann ihm kaum die Schuld am Unglück zuschreiben. Mit Weyerbacher stimmten auch die amtlichen Kreise überein. Nur eine gewisse Bedeutung wird der Tatsache beigemessen, daß im Januar die „Shenandoah“ von einem deutschen Kapitän, Heinen, vor einem Unglück bewahrt worden war und daß dies mal kein Deutscher an Bord war. Nach Aussagen eines Überlebenden, des Leutnants Thomas Henley, wurde das Luftschiff gerade am Kiel vom Sturme erfaßt, so daß das Luftschiff sofort ein Spielball des Windes wurde, da die Motoren ausfielen und der erste Bruch im Luftschiff bemerkbar wurde, jedoch wurde das Luftschiff noch acht Meilen weiter getrieben, ehe es vom Winde vollständig zerbrochen wurde. Das bei dem Unglück noch 30 Personen gerettet werden konnten, erscheint Leutnant Henley ein Wunder. Nach Aussagen des Kommandanten Rosenbath hatte der Sturm das Luftschiff in 2500 Fuß Höhe erfaßt und auf 7000 Fuß hinaufgetrieben. Zwei heftige Stürze hätten das Luftschiff gerade in der Mitte, wo die Kabinen lagen, nach unten gestürzt.

W. Washington, 4. Sept. (Tel.) Oberst Hall, der als Vertreter der amerikanischen Armee sich an Bord des verunglückten Luftschiffes befand, berichtet, daß das Luftschiff in einer Höhe von etwa 1000 Metern in westlicher Richtung flog, als es plötzlich vom Sturm in eine Höhe von 1800 Metern gerissen wurde. Durch Dröhnen der Ventile gelang es, das Schiff wieder etwas zu lenken, das nunmehr mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Meilen vor dem Winde flog. Mithin wurde es vom Sturm beim Landen vollkommen zerstört. Der Erbauer der „Shenandoah“ ist der Ansicht, daß das Unglück nicht auf einen Konstruktionsfehler oder auf ungewöhnliche Führung während der Fahrt zurückzuführen ist. Kontradmiraal Koffett, der Leiter des Amtes für

einigungen angehören, die sich etwa gegen den Staat oder die geltende Staatsform richten. Der Minister läßt keinen Zweifel, daß eine Herabsetzung der verfassungsmäßig festgelegten Reichsfarben als Herabsetzung der geltenden Staatsform anzusehen ist. Um das Schulleben selbst zu entpolitisieren, unterlag der Minister mit sofortiger Wirkung den Schülern und Schülerinnen das Tragen von Abzeichen, Bändern und anderen Symbolen jeder Art in der Schule selbst und bei Veranstaltungen der einzelnen Schulen oder mehrerer Anstalten auf Wandlungen, bei Turnspielen usw. Auch das bloße Mitbringen dieser Abzeichen wird verboten.

## Stegerwald über Wirth.

Der Reichstagsabg. Dr. Stegerwald hielt auf der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes der Christlichen Gewerkschaften und Transportarbeiter in München eine Rede, in der er auch auf politische Fragen der Gegenwart einging. Er äußerte sich auch über das Ausscheiden Wirths aus der Reichstagsfraktion des Zentrums. Er nannte den Schritt menschlich verständlich, aber politisch falsch. Die Auflösung Wirths, das ein deutscher Wiederaufbau nur mit der Einheit erfolgen könne, sei ein Irrtum. Der Zusammenbruch Deutschlands sei zu groß, als daß der Wiederaufbau von ein und derselben Partei allein bewerkstelligt werden könne. Da sich die gewinnlose große christliche Staats- und Mittelpartei nicht habe schaffen lassen, so gebe es keine andere Möglichkeit, als das politische Links- und Rechtsbündnis abzuwerfen und sich an den Staats- und politischen Zwangsläufigkeiten der Hörer anzuheften. Nur so lasse sich allmählich die politische Wiederaufbauatmosphäre vorbereiten und schaffen. Zum Schluß sagte Stegerwald, es scheine allmählich die Stunde heranzureifen, in der, wenn eine führende christliche Staats- und Mittelpartei nicht möglich sei, wenigstens zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei wieder eine Arbeitsgemeinschaft hergestellt werden müsse.

## Die Gehaltsforderungen der Reichsbahnbeamten abgelehnt.

Vorbereitungen zu Teilstreiks.

tu. Berlin, 4. Sept. (Tel.) Heute fand eine von den Gewerkschaften der Reichsbahnbeamten gewünschte Besprechung über die Erhöhung der Bezüge der Reichsbahnbeamten mit dem stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dörpmüller, statt. Der Vertreter der Deutschen Reichsbahngesellschaft erklärte hierzu, daß Geldmittel zu einer Erhöhung der Beamtensoldatung nicht vorhanden seien und daher nur durch eine Erhöhung der Eilenbahnfahrpreise eingebracht werden können. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft könne sich aber zu einer solchen Maßnahme nicht entschließen, denn sie würde den Wünschen der Regierung auf Senkung der Preise direkt zuwiderlaufen.

tu. Berlin, 4. Sept. (Tel.) Teilorganisations der Eisenbahn treffen in verschiedenen Gegenden des Reiches Vorbereitungen für einen Streik. So haben die sächsischen Organisationen beschloffen, sofort alle nötigen Schritte zu unternehmen, die für die Finanzierung eines Streiks notwendig sind. Die Organisations des Elberfelder Bezirks haben gestern gleichfalls die Richtlinien für einen etwaigen Streik beschlossen. Trotzdem die Spitzen-Organisationen alles tun, um einen vorzeitigen Streik zu vermeiden, ist mit der Möglichkeit wider Teilstreiks und eines eigenmächtigen Vorgehens von Bezirksorganisationen zu rechnen.

## Polen verlegt die deutsche Grenze.

tu. Königsberg, 4. Sept. (Tel.) Nach übereinstimmenden Meldungen der ostpreussischen Presse haben in den letzten Tagen drei schwere Verletzungen der deutschen Grenze durch polnische Militärs stattgefunden. Wie die Königsberger Zeitungen aus zuverlässiger Quelle melden, ist am Mittwoch ein polnischer Offizier mit zwölf Mann bei Grenzstadt in Westpreußen ungefähr eineinhalb Kilometer weit in preussisches Gebiet geritten. Außerdem hat in der vergangenen Woche eine kleinere polnische Truppenabteilung an zwei aufeinander folgenden Tagen in der Gegend von Waldau im Bezirk Grenzstadt die Korridor-grenze überschritten. Es handelt sich um Kavalleriepatrouillen,

Marineluftfahrt erklärte, der Unfall könne keinen Einfluß auf das Bemühen der Marineoffiziere um die Schaffung einer Luftflotte haben. Die „Shenandoah“ sei durchaus zuverlässig und in ihrer Konstruktion einwandfrei gewesen. Das Luftschiff sei den Elementen zum Opfer gefallen.

Die Witwe des verunglückten Kommandanten, Margaret Landsdowne, erzählt, daß ihr Mann in der Gegend von Ohio Sturm befürchtet und dies dem Marineamt mitgeteilt habe. Der Marineoffizier Wilbur habe es jedoch abgelehnt, den Flug aufzugeben. Mit Landsdowne sagt, daß politische Gründe das Marineamt zu diesem Entschluß bewogen haben. Obwohl ihr Mann in Betracht gezogen habe, daß die „Shenandoah“ das sicherste Luftschiff der Welt sei, habe er geäußert, daß es einem solchen Sturm, wie sie in der Gegend von Ohio üblich sind, standhalten könnte. Der Marineoffizier Wilbur bestreitet, daß er an dem Unglück schuldig sei. Henry Ford hatte beabsichtigt, einen Flug mit der „Shenandoah“ zu unternehmen, sobald sie in Detroit angekommen war. Die amerikanischen Blätter suchen die Bevölkerung angesichts dieser furchtbaren Katastrophe zu ermutigen und sagen, daß man deshalb nicht zweifeln soll an der ungeheuren Entwicklungsfähigkeit der amerikanischen Luftschiffe.

## Soll die „Los Angeles“ Kriegsluftschiff werden?

tu. New York, 4. Sept. (Tel.) Anlässlich des Unterganges der „Shenandoah“ soll Präsident Coolidge beabsichtigen, bei Deutschland um die Erlaubnis einzukommen, das Luftschiff „Los Angeles“ als Kriegswaffe zu gebrauchen. Bekanntlich hatte Deutschland seinerzeit bei der Auslieferung des „Z. 126“ die Forderung gestellt, das Luftschiff nur als friedliches Verkehrsmittel zu gebrauchen. Falls Amerika die Erlaubnis nicht bekommen sollte, so würde es zur Zeit über kein einziges Kriegsluftschiff verfügen. Vor der „Shenandoah“-Katastrophe hatten amerikanische Industrielle geplant, die „Los Angeles“ als künftiges Verkehrsmittel auf der Strecke Chicago-New York einzusetzen, das sowohl Passagiere wie Fracht befördern sollte. Diesen Plan hat man nun aufgegeben. Alle Sachverständigen stimmen jetzt darin überein, daß die Verwendung der Luftschiffe nur für weite Strecken und spezielle militärische Aufgaben in Frage komme. Auch der Chef des amerikanischen Luftfahrtwesens hat den neuen Plan einer Flugverbindung San Francisco-Honolulu aufgegeben unter dem Eindruck der Verluste an Menschen bei der Shenandoah-Katastrophe. Die Regierung hat einen Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Ursachen der Luftschiffkatastrophe eingesetzt.

die einmal in Stärke von sechs, das andere Mal in Stärke von elf Mann einen Kilometer weit über die Grenze nach Osten ritten, dort Uebungen veranstalteten und nach etwa einstufigem Aufenthalt auf deutschem Boden wieder über die Grenze zurückgingen. Da die Grenzüberstreichungen sich in der Nähe des Raumes Stuhlmarienwerber abspielten, in dem augenblicklich die ostpreussischen Mannen abgehalten werden, so lassen sich die Zwischenfälle nur als Manöverpionage oder als Provokation und Händelucht erklären.

## 150 Opfer einer Bergwerksexplosion.

tu. London, 4. Sept. (Tel.) Aus Tokio liegen Meldungen vor, nach denen durch eine Explosion im Bergwerk Teishaku auf Korea 150 Menschen getötet wurden.

## Die letzten Meldungen.

Eröffnung der zweiten Deutschen Funkmesse.

tu. Berlin, 4. Sept. (Tel.) Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde in dem Hause der Funkindustrie auf dem Gelände des Berliner Messeamtes am Bahnhof Willebren die zweite Deutsche Funkmesse vom Reichspostminister Dr. Stinag mit einer längeren Ansprache eröffnet, in der Dr. Stinag ausführte: „Der Grundgedanke der deutschen Rundfunkorganisation hat sich glänzend bewährt. Der deutsche Rundfunk ist nicht England der bedeutendste in Europa und der Qualität nach steht er an dem ersten Ränge.“ Als zweiter Redner gedachte der Berliner Oberbürgermeister Voß der Beziehungen zwischen Rundfunk und der Stadt Berlin. Die Reichshauptstadt hat heute bereits 385 000 Rundfunkteilnehmer, d. h. 40 Prozent aller deutschen Rundfunkteilnehmer. 90 Prozent der deutschen Funkindustrie haben in Berlin ihren Sitz.

Röln, 4. Sept. (Eig. Draht.) Weizen, inl. 23.3—23.6, Metzen, ausl. 30—32, Roggen, inl. 17.5—18, Roggen, ausl. 22—24.5, Hafer, inl. 17.5—18, Hafer, ausl. 20—22, Futtergerste, ausl. 21—21.5, Wintergerste, inl. 21—21.5, Sommergerste, inl. 24.25—24.75, Mais, gr. 21.5—21.75, Mais, H. 23.5 bis 23.75, Roggenmehl, inl. 7, proz. 26.25—27, Roggenmehl, 70 proz. 30—31, Weizenmehl, 70 proz. 33—34, Weizenmehl, 70 proz. 37.5—38, Weizenkleie, brutto mit Sad 10—14.5, Rühfuchsen, lose 15.5—15.75, Paimefuchsen, lose 17.5—19, Leinfuchsen, lose 24.25—25, Sonjaofen, brutto mit Sad 22.5—23.5, Weizenheute, inl. lose 7—8, Weizenheute, inl. gepr. 8—9, Richeu, inl. 8—10, Roggenstroh, gepr. 2.4—2.6, Weizenstroh, gepr. 2.4—2.6, Futterstroh, gepr. 1.8—2, Rohmehl 10 R-M, je 100 Kilo. Die Börse war freundlich gestimmt. Die Nachfrage trat mehr hervor, so daß sich die Preise im allgemeinen bestärken konnten.

Dortmunder Pferdemarkt.

h. Dortmund, 4. Sept. (Eig. Draht.) Auftrieb: 1000 Pferde und 120 Wagen aller Art. Das Geschäft war mittelmäßig. Bezahlt wurden für beste Stuten 900—1200; Arbeitspferde: a) 900—1200, b) 500—800, c) 200—500, Zweijährige 400—700, Einjährige 250—450, Saugfohlen 100—200 R-M. Es wurden 1000 Besucherarten ausgegeben. Nächster Markt Freitag, den 18. September.

Getreidemerkungen.

h. Chicago, 4. Sept. (Funkspruch.) Schlussnot.: Weizen: Sept. 151.75, Dez. 151.5, Mai 155.875, kaum stetig; Mais: Sept. 97.625, Dez. 85.625, Mai 89.125, stetig; Hafer: Sept. 38.5, Dez. 42.125, Mai 46.125, willig; Roggen: Sept. 90, Dez. 94.75, Mai 99.75, schwach.

Baumwollmerkungen.

h. Bremen, 4. Sept. (Eig. Draht.) Schlussnotierungen: Sept. 23.90—24.25, Okt. 23.91—24.12, Dez. 24.01—05, Jan. 23.93—99, März 24.06—08, Mai 24.21—28, Juli 24.20—32. h. Liverpool, 4. Sept. (Funkspruch.) Umfak 6000, Import 1200, für den Export 1000. Schlussnotierungen: loco 12.51, Sept. 12.11, Okt. 12.03, Nov. 11.94, Dez. 11.98, Jan. 11.99, Febr. 12.00, März 12.06, April 12.07, Mai 12.13, Juni 12.10, Juli 12.10, Aug. 12.04. h. New York, 4. Sept. (Funkspruch.) Stetig. Schlussnotierungen: loco 22.65, Sept. 22.19—19, Okt. 22.39—41, Dez. 22.71—73, Jan. 22.19—21, März 22.50—50, April 22.65—65, Mai 22.79—80, Juni 22.56—56.

I. M. S. det ein ger in Blument auch die pa ist nachmitt werden besa Sonnenhei die Kinder z Auch die S Für die S Vernein sic forgt. (Sie) 3. Duni nachmittag Paulus eine der Tagesor (Sie) Infe 3. Städt hält die städ ten am Ger 3. Beoß August wur den 35 Berl Ehen wurde 3. Woch 139 Gemüße stände aufge Pfaffen: 10 10 Pfg., gro 7 Pfg., Weib gerten 100 G Wirling 20 P 3-4 Pfg., 2 po Unw Beim Hanthe ein Schuf so zu schaffen g po. Wen nender Man Anordnung d 3. Diebsh der Münsterl waren, ein C eine Damen u unerfaunt

I. Hofhol drei neuen Fi die von der gaffen worde Nisselburg an gregation ste nachmittags u eingang von Schulführer, eingefunden. einem von zu der Stadt gel Die feierlich: Glocken sind Hofheit, der C gestiftet worde abend des H zu Salm-Salm auf Schloß P erschaffen lasst trägt die Aufs die zweite, 3 Salm-Salm, patrha fractio Krieg gerschl ritten, den P (Glocke, befindt Gott fähre m

Stenogr Am 5. un graphenerein Zubefestle Sie laden ein schichte des Be vertreteten S Vertreteten un weiteren Entn Die Kurzh Schon im gran besonderen B graphie). Die Ende des 18. 1786 durch T durch die Gsch gründet und o ohne Stenogr ohne Stenogr hättis zu be stiten. Nichts ein hervorrage ist, als diese abspielende Be Gestichts fröh diert er heu Aber nicht un seine Vorteile schaft zugute, tete Angestellte Angelegenheit viele ist gerab einersache un mit haben wir Kurzschrift ang Was nun eins Stolz-Ga Der Verein w Borfänger wa Im Laufe der Spitze des Per Richtföhrer (100 Mößers (1911. Heintich Möße

## Aus der Heimat.

Bocholt, den 5. September 1925.

**1. M.G.V. „Sängerbund“ e. V.** Am morgigen Sonntag findet ein gemeinsamer Familienausflug nach der Brauerei Eber in Blumentamp (5 Minuten vom Bahnhof) statt. Hierzu sind auch die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. Die Abfahrt ist nachmittags 2 Uhr. (Sonntagskarten lösen.) Für die Kinder werden besondere Spiele veranstaltet. Hoffen wir, das lachende Sonnenschein den Ausflug begleiten wird, damit ganz besonders die Kinder zum Schluß der Ferien sich noch einmal recht erfreuen. Auch die Kanonenberge in Blumentamp sollen besucht werden. Für die Sänger sei noch mitgeteilt, daß noch einige Weisler Vereine sich einfinden werden. Für Kaffee und sonstiges ist gesorgt. (Siehe Inserat.)

**2. Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Bocholt.** Morgen nachmittags 3 Uhr findet im kleinen Saale des Arbeitervereins St. Paulus eine Mitgliederversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet. (Siehe Inserat.)

**3. Stadt. Freiwillige Feuerwehr.** Am kommenden Montag hält die städtische freiwillige Feuerwehr eine Übung ab. Antritt am Gerätehaus abends 8,30 Uhr.

**4. Bevölkerungsbewegung in der Stadt Bocholt.** Im Monat August wurden geboren: 44 Knaben und 38 Mädchen. Es starben 35 Personen, und zwar 13 männliche und 22 weibliche. 17 Ehen wurden geschlossen.

**5. Wochenmarkt.** Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren 139 Gemüse, 49 Kartoffeln, 4 Blumen, 54 Eier und 29 Butterstücke aufgeführt. Preise: Kefel 15 Pf., Birnen 30–40 Pf., Pfäumen 15 Pf., Tomaten 30 Pf., Spinat 25 Pf., Zwiebeln 10 Pf., große Bohnen 20 Pf., Salat 15 Pf., Blumenkohl 70 Pf., Weich- und Kofkohl 80 Pf., Gurken 15 Pf., Einmachgurken 100 Stück 1,50, Weintruben 50 Pf., Möhren 10 Pf., Wirsing 20 Pf., Bananen 70 Pf., Erdnüsse 60 Pf., Kartoffeln 3–4 Pf., Butter 2–20 Mt.

**6. Unvorsichtiger Umgang mit einer Schußwaffe.** Beim Schießen mit einer Browningpistole ging unversehens ein Schuß los und verletzte einen Knecht, der sich mit der Waffe zu schaffen gemacht hatte, an einer Hand.

**7. Bewußtlos am Boden.** wurde ein auswärtiger wohnender Mann in der Dittmarstraße; er wurde auf ärztliche Anordnung dem Krankenhaus zugeführt.

**8. Diebstahl.** Gestern Morgen wurde in einem Hause an der Münsterstraße, während die Bewohner zu einer Beerdigung waren, ein Einbruchdiebstahl verübt. Es wurden 60 Mark, eine Damenuhr und ein Anzug gestohlen. Der Täter entkam unerkannt.

**9. Einholung der neuen Glocken.** Die drei neuen für die katholische Kirchengemeinde bestimmten Glocken, die von der Glockengießerei Petit & Edelbrock in Gelsenkirchen gegossen worden sind, kamen am Donnerstag auf dem Bahnhof Iffelsburg an. Von dort wurden sie, nachdem die Jungfrauenkongregation sie gestern vorm. in würdiger Weise geschmückt hatte, nachmittags nach hier überführt. Um 4 Uhr hatten sich am Stadteingang von Anholt die hochw. Geistlichkeit, die Bekehrten und Schulkinder, Depotationen der kath. Vereine und viele Mächtige eingefunden. In feierlicher Prozession wurden die Glocken auf einem von zwei Schimmel gezogenen Wagen durch die Straßen der Stadt geleitet und an der Südseite der Pfarrkirche aufgestellt. Die feierliche Einweihung findet morgen nachmittags statt. Die Glocken sind der katholischen Pfarrgemeinde von Ihrer t. u. t. Hoheit, der Erzbischofsin zu Salin-Salm, in hochherziger Weise geschenkt worden und werden am kommenden Montag, am Vorabend des Hochfestes Ihrer Durchlaucht Prinzessin Isabella zu Salin-Salm mit dem Grafen Felix von Bog. Majoratsbesitzer auf Schloß Wissen, Kreis Goch, zum ersten Male ihre Stimme erschallen lassen. Die erste, dem hl. Pantokrator geweihte Glocke, trägt die Inschrift: „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango“. Die zweite, zu Ehren des im Kriege gefallenen Erbprinzen zu Salin-Salm, Emanuel-Glocke genannt, zeigt den Spruch: „Pro patria fratio vello, Renata nuntis pacem. Fürs Vaterland im Krieg gesungen, Erstand ich neu zu Freudentagen.“ Auf der dritten, den Prinzessinnen Isabella, Rosi und Cäcilie gewidmeten Glocke, befindet sich die Inschrift: „Engelstächlein bin ich genannt, Gott führt uns ins himmlische Vaterland“.

## Zum Jubelfeste des Bocholter Stenographenvereins Stolze-Schrey e. V.

Am 5. und 6. September d. Js. begeht der Bocholter Stenographenverein „Stolze-Schrey“ sein 25. Stiftungsfest. Jubelfeste sind Meilensteine in der Entwicklung eines Vereins. Sie laden ein zu Betrachtungen über Vergangenheit und Geschichte des Vereins nicht nur, sondern auch der durch den Verein vertretenen Sache, zu einer kritischen Beleuchtung des bis heute Erreichten und zu einem Ausblick in die Zukunft und auf die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Kurzschrift ist bekanntlich keine Erfindung unserer Zeit. Schon im grauen Altertum haben die Römer eine Kurzschrift mit besonderen Buchstabenzeichen und Abkürzungen gekannt (Tachygraphie). Die Idee der Kurzschrift lebte dann wieder auf gegen Ende des 18. Jahrhunderts in England, 1780 durch Mayor und 1786 durch Taylor, und wurde dann in Deutschland hauptsächlich durch die Systeme von Wabersberger (1834) und Stolze (1841) begründet und weiter ausgebildet. Heute ist ein Wirtschaftsleben ohne Stenographie geradezu undenkbar. Unser Wirtschaftsleben ohne Stenographie würde in die zwar gemüthliche, aber im Verhältnis zu heute wenig leistungsfähige Großväterzeit zurückverfallen. Nichts kann einfacher und überzeugender beweisen, welche ein hervorragender wirtschaftlicher Faktor die Stenographie heute ist, als dieses nüchterne und jedem Unternehmen sich tagtäglich abspielende Beispiel: Wozu der Leiter einer Abteilung oder eines Geschäftes früher 4–5 Stunden zur Bewältigung brauchte, das diktiert er heute in einer Stunde der stenographischen Kraft. Aber nicht nur das Unternehmertum zieht aus der Kurzschrift seine Vorteile. In gleichem Maße kommen sie der Angestelltenchaft zugute. Der mit dem Kitzel der Stenographie ausgestattete Angestellte bringt viel eher u. intensiver in alle geschäftlichen Angelegenheiten als die Stenographieuntübende Kraft. Für viele ist gerade die Stenographie das Sprungbrett gewesen für eine rasche und erfolgreiche Karriere in irgend einem Beruf. Damit haben wir auch bereits die große soziale Bedeutung der Kurzschrift abgeleitet.

Was nun die Geschichte unseres Bocholter Stenographenvereins Stolze-Schrey e. V. anbetrifft, so sei kurz folgendes bemerkt: Der Verein wurde am 20. November 1900 gegründet. Erster Vorsitzender war Eduard Hirth, Vereinslokal das Hotel Verbaulet. Im Laufe der verfloßenen 25 Jahre haben wir weiter an der Spitze des Vereins stehen: Kurt Freiburger (1903), Bernhard Niehoff (1903–1908), Heinrich Benneke (1908–1911), Heinrich Mölders (1911–1914), Johann Groos (1914–15), dann wieder Heinrich Mölders (1915–1922), der für langjährige und erfolg-

reiche Vereinsführung durch Generalversammlungsbeschlüsse zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, weiter Theo Giltch (1922–23), Hans Beders (1923–24), seit 1924 steht Friedrich Riechmann dem Verein als 1. Vorsitzender vor.

Vom Anfang seines Bestehens an war Arbeit und Weiterbildung oberster Grundsatz in ihm; Gerechtigkeit und Vergütungen wurden erst in zweiter Linie gepflegt. In regelmäßigen Kursen wurden neue Kurzschriftler herangebildet. Die Kreis- und Bundesversammlungen wurden regelmäßig besucht und von auswärtigen Wettstreitern manche Preise nach Bocholt gebracht. Im Jahre 1908 wurde eine besondere Damenabteilung im Verein gegründet, 1909 wurde die Herbsttagung des Niederrhein-Kreises in Bocholt abgehalten. Der Verein erzielte beim Wettstreiten nennenswerte Erfolge, darunter einen ersten Preis in 280 Silben. Eine weitere Tagung des Niederrhein-Kreises fand 1912 in Bocholt statt. Durch Einberufung vieler Mitglieder zum Kriegsdienst wurde die Vereinsaktivität zwar stark beeinträchtigt, konnte jedoch während der Kriegsjahre immer in beschränkter Weise weitergeführt werden. Vier Vereinsmitglieder fielen dem mahnendernden Kriege zum Opfer und zwar: Heinrich Benneke, Karl Stevens, Johann Seefing und Josef Hüfener. „Ehre ihrem Andenken.“

Nach dem Kriege hielt der Niederrhein-Kreis seine erste Tagung am 25. Juli 1920 wieder in Bocholt ab. Der Verein zählt heute über 100 Mitglieder. Einen Beweis von der eifrigen Arbeit im Verein lieferte das im Mai 1923 veranstaltete Wanderversen und Wettstreiten, bei dem von 89 abgegebenen Arbeiten 35 mit Preisen ausgezeichnet werden konnten. Die Übungsabende werden regelmäßig von 50 und mehr Mitgliedern besucht. Die gegenwärtige Arbeit des Vereins im Interesse der Industrie und des Handels erhält am besten aus der Tatsache, daß Stolze-Schrey in Bocholt in kaufmännischen Büros und bei den Behörden sehr verbreitet ist.

Zur Feier des Jubiläums findet heute abends 8,30 Uhr im Saale des Hotels Ebert (Königsstr.) eine Vorfeier mit Damen verbunden mit Tanzkränzchen statt, am morgigen Sonntag ist vorm. 10,30 Uhr ein Wettstreiten und Wettlesen, nachm. 3 Uhr im großen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Festversammlung in der Herr Oberstudien-Direktor Professor Wetekamp-Berlin, der Führer der Stolze-Schrey'schen Schule, die Festrede halten und die stenographische Frage, unter Berücksichtigung der durch die Einzelsturzschrift geschaffenen Lage behandelt wird, anschließend 5 Uhr Jubelfeste.

Wir wünschen dem Verein an seinem Jubelfeste, daß er auch weiterhin erfolgreich wirken möge zum Nutzen seiner Mitglieder, im Interesse der Volkswirtschaft und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes!

## Vom Niederrhein.

**1. Colsum, 4. September. Kirmes.** Am Sonntag und Montag feiert die Gemeinde Colsum ihre diesjährige Kirmes. Für Abwechslung und Unterhaltung ist in jeder Hinsicht gesorgt. Hoffentlich ist auch das Wetter an diesen Tagen günstig.

**2. Iffelsburg, 4. September. Stadtverordnetenversammlung.** Am Donnerstag nachmittags fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung des Stadtverordnetenkollegiums statt, die um 6,15 Uhr von Herrn Bürgermeister Brandt eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende der treuen langjährigen Mitarbeit des verstorbenen Mitgliedes Bonnes und bittet die Versammlung, sich zu Ehren des Dahingegangenen von ihren Sigen zu erheben. Die Stadt hat am Grabe des Verstorbenen einen Kranz niederlegen lassen. — 1. Einführung des neu-berufenen Mitgliedes Höfcher. Der Vorsitzende führt den Stadtverordneten Höfcher unter Hinweis auf die Paragraphen 34 bis 52 der Städteordnung und in Gemäßheit des Paragraphen 27 in sein Amt ein und verpflichtet ihn durch Handschlag an Eidesstatt. — 2. Festlegung der Einwohnervorgabe der Stadt mitgeteilt worden ist, gibt der Vorsitzende die Zahl der einzelnen Berufe bekannt: 234 Haushaltungen bewirtschaften Parzellen in Größe von 35 Quadratrußen und mehr, 779 Handwerker wurden gezählt. — 3. Festlegung von Zuschlägen zu den Wanderlagersteuer-gebühren. Der Vorsitzende erläutert die für die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes neu erlassenen Gesetze, nach denen die Gemeinden bis zu 10.000 Einwohnern berechtigt sind, als Zuschlag bis zu 100 Prozent des für jede Woche auf 30 M. festgelegten Steuerbetrages zu erheben. Es wird die Erhebung eines Zuschlages v. 30 M. wöchentlich beschlossen. — 4. Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes. Die Verwaltung schlägt die Wiederwahl des bisherigen stellvertretenden Mitgliedes, des Kaufmanns Johann Schmeint, vor. Die Versammlung wählt den genannten gem. § 3 der Städteordnung einstimmig auf die gesetzliche Amtszeit von 3 Jahren wieder. — 5. Wahl eines Mitgliedes für den Wohnungsausgleich aus dem Kreise der Mieter. Die Neuwahl ist zu tätigen für den Inhaber des Erwerbs eines eigenen Hauses auscheidenden Schreinermeisters Johann Häfel, der auch gleichzeitig wegen seiner Berufung zum Wirtschaff gelehrt auszuscheiden hat. An seiner Stelle wird der Agent B. G. Böling gewählt. — 6. Wahl eines Mitgliedes in den Fluschausschuß für die Kattenbrucher-Bandwehr und Bruchschiffe. Die Verwaltung schlägt den Bandwirt Johann Bangerbach vor, worauf derselbe von der Versammlung einstimmig gewählt wird. — 7. Beschlußfassung über die vom Gesamtparkassenverwaltungsrat vorzuschlagenden Satzungsänderungen. Die vorzuschlagenden Satzungen sind vom Gesamtparkassenverwaltungsrat eingehend durchberaten und werden bedingt durch die wieder stabile Währung. Die Versammlung erteilt auf Grund des § 38 der Sparkassenordnung diesen Änderungen, die im Vorlauf in die Niederschrift aufgenommen sind, ihre Genehmigung. — 8. Beschaffung von Lehrmitteln für die Volksschulen. Es ist eine ministerielle Anweisung ergangen, die vorschreibt, was für d. Unterrichtsbetrieb an unentbehrlichen Hilfsmitteln, insbesondere Lehrmitteln, in jeder Volksschule vorhanden sein soll. Die Schule hat einen Beschaffungsplan für 1925 aufgestellt, nach dem für Lehrmittel etwa 300 Rmt.

reife Vereinsführung durch Generalversammlungsbeschlüsse zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, weiter Theo Giltch (1922–23), Hans Beders (1923–24), seit 1924 steht Friedrich Riechmann dem Verein als 1. Vorsitzender vor.

Vom Anfang seines Bestehens an war Arbeit und Weiterbildung oberster Grundsatz in ihm; Gerechtigkeit und Vergütungen wurden erst in zweiter Linie gepflegt. In regelmäßigen Kursen wurden neue Kurzschriftler herangebildet. Die Kreis- und Bundesversammlungen wurden regelmäßig besucht und von auswärtigen Wettstreitern manche Preise nach Bocholt gebracht. Im Jahre 1908 wurde eine besondere Damenabteilung im Verein gegründet, 1909 wurde die Herbsttagung des Niederrhein-Kreises in Bocholt abgehalten. Der Verein erzielte beim Wettstreiten nennenswerte Erfolge, darunter einen ersten Preis in 280 Silben. Eine weitere Tagung des Niederrhein-Kreises fand 1912 in Bocholt statt. Durch Einberufung vieler Mitglieder zum Kriegsdienst wurde die Vereinsaktivität zwar stark beeinträchtigt, konnte jedoch während der Kriegsjahre immer in beschränkter Weise weitergeführt werden. Vier Vereinsmitglieder fielen dem mahnendernden Kriege zum Opfer und zwar: Heinrich Benneke, Karl Stevens, Johann Seefing und Josef Hüfener. „Ehre ihrem Andenken.“

Nach dem Kriege hielt der Niederrhein-Kreis seine erste Tagung am 25. Juli 1920 wieder in Bocholt ab. Der Verein zählt heute über 100 Mitglieder. Einen Beweis von der eifrigen Arbeit im Verein lieferte das im Mai 1923 veranstaltete Wanderversen und Wettstreiten, bei dem von 89 abgegebenen Arbeiten 35 mit Preisen ausgezeichnet werden konnten. Die Übungsabende werden regelmäßig von 50 und mehr Mitgliedern besucht. Die gegenwärtige Arbeit des Vereins im Interesse der Industrie und des Handels erhält am besten aus der Tatsache, daß Stolze-Schrey in Bocholt in kaufmännischen Büros und bei den Behörden sehr verbreitet ist.

Zur Feier des Jubiläums findet heute abends 8,30 Uhr im Saale des Hotels Ebert (Königsstr.) eine Vorfeier mit Damen verbunden mit Tanzkränzchen statt, am morgigen Sonntag ist vorm. 10,30 Uhr ein Wettstreiten und Wettlesen, nachm. 3 Uhr im großen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Festversammlung in der Herr Oberstudien-Direktor Professor Wetekamp-Berlin, der Führer der Stolze-Schrey'schen Schule, die Festrede halten und die stenographische Frage, unter Berücksichtigung der durch die Einzelsturzschrift geschaffenen Lage behandelt wird, anschließend 5 Uhr Jubelfeste.

Wir wünschen dem Verein an seinem Jubelfeste, daß er auch weiterhin erfolgreich wirken möge zum Nutzen seiner Mitglieder, im Interesse der Volkswirtschaft und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes!

reife Vereinsführung durch Generalversammlungsbeschlüsse zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, weiter Theo Giltch (1922–23), Hans Beders (1923–24), seit 1924 steht Friedrich Riechmann dem Verein als 1. Vorsitzender vor.

Vom Anfang seines Bestehens an war Arbeit und Weiterbildung oberster Grundsatz in ihm; Gerechtigkeit und Vergütungen wurden erst in zweiter Linie gepflegt. In regelmäßigen Kursen wurden neue Kurzschriftler herangebildet. Die Kreis- und Bundesversammlungen wurden regelmäßig besucht und von auswärtigen Wettstreitern manche Preise nach Bocholt gebracht. Im Jahre 1908 wurde eine besondere Damenabteilung im Verein gegründet, 1909 wurde die Herbsttagung des Niederrhein-Kreises in Bocholt abgehalten. Der Verein erzielte beim Wettstreiten nennenswerte Erfolge, darunter einen ersten Preis in 280 Silben. Eine weitere Tagung des Niederrhein-Kreises fand 1912 in Bocholt statt. Durch Einberufung vieler Mitglieder zum Kriegsdienst wurde die Vereinsaktivität zwar stark beeinträchtigt, konnte jedoch während der Kriegsjahre immer in beschränkter Weise weitergeführt werden. Vier Vereinsmitglieder fielen dem mahnendernden Kriege zum Opfer und zwar: Heinrich Benneke, Karl Stevens, Johann Seefing und Josef Hüfener. „Ehre ihrem Andenken.“

Nach dem Kriege hielt der Niederrhein-Kreis seine erste Tagung am 25. Juli 1920 wieder in Bocholt ab. Der Verein zählt heute über 100 Mitglieder. Einen Beweis von der eifrigen Arbeit im Verein lieferte das im Mai 1923 veranstaltete Wanderversen und Wettstreiten, bei dem von 89 abgegebenen Arbeiten 35 mit Preisen ausgezeichnet werden konnten. Die Übungsabende werden regelmäßig von 50 und mehr Mitgliedern besucht. Die gegenwärtige Arbeit des Vereins im Interesse der Industrie und des Handels erhält am besten aus der Tatsache, daß Stolze-Schrey in Bocholt in kaufmännischen Büros und bei den Behörden sehr verbreitet ist.

Zur Feier des Jubiläums findet heute abends 8,30 Uhr im Saale des Hotels Ebert (Königsstr.) eine Vorfeier mit Damen verbunden mit Tanzkränzchen statt, am morgigen Sonntag ist vorm. 10,30 Uhr ein Wettstreiten und Wettlesen, nachm. 3 Uhr im großen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Festversammlung in der Herr Oberstudien-Direktor Professor Wetekamp-Berlin, der Führer der Stolze-Schrey'schen Schule, die Festrede halten und die stenographische Frage, unter Berücksichtigung der durch die Einzelsturzschrift geschaffenen Lage behandelt wird, anschließend 5 Uhr Jubelfeste.

Wir wünschen dem Verein an seinem Jubelfeste, daß er auch weiterhin erfolgreich wirken möge zum Nutzen seiner Mitglieder, im Interesse der Volkswirtschaft und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes!

reife Vereinsführung durch Generalversammlungsbeschlüsse zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, weiter Theo Giltch (1922–23), Hans Beders (1923–24), seit 1924 steht Friedrich Riechmann dem Verein als 1. Vorsitzender vor.

Vom Anfang seines Bestehens an war Arbeit und Weiterbildung oberster Grundsatz in ihm; Gerechtigkeit und Vergütungen wurden erst in zweiter Linie gepflegt. In regelmäßigen Kursen wurden neue Kurzschriftler herangebildet. Die Kreis- und Bundesversammlungen wurden regelmäßig besucht und von auswärtigen Wettstreitern manche Preise nach Bocholt gebracht. Im Jahre 1908 wurde eine besondere Damenabteilung im Verein gegründet, 1909 wurde die Herbsttagung des Niederrhein-Kreises in Bocholt abgehalten. Der Verein erzielte beim Wettstreiten nennenswerte Erfolge, darunter einen ersten Preis in 280 Silben. Eine weitere Tagung des Niederrhein-Kreises fand 1912 in Bocholt statt. Durch Einberufung vieler Mitglieder zum Kriegsdienst wurde die Vereinsaktivität zwar stark beeinträchtigt, konnte jedoch während der Kriegsjahre immer in beschränkter Weise weitergeführt werden. Vier Vereinsmitglieder fielen dem mahnendernden Kriege zum Opfer und zwar: Heinrich Benneke, Karl Stevens, Johann Seefing und Josef Hüfener. „Ehre ihrem Andenken.“

Nach dem Kriege hielt der Niederrhein-Kreis seine erste Tagung am 25. Juli 1920 wieder in Bocholt ab. Der Verein zählt heute über 100 Mitglieder. Einen Beweis von der eifrigen Arbeit im Verein lieferte das im Mai 1923 veranstaltete Wanderversen und Wettstreiten, bei dem von 89 abgegebenen Arbeiten 35 mit Preisen ausgezeichnet werden konnten. Die Übungsabende werden regelmäßig von 50 und mehr Mitgliedern besucht. Die gegenwärtige Arbeit des Vereins im Interesse der Industrie und des Handels erhält am besten aus der Tatsache, daß Stolze-Schrey in Bocholt in kaufmännischen Büros und bei den Behörden sehr verbreitet ist.

Zur Feier des Jubiläums findet heute abends 8,30 Uhr im Saale des Hotels Ebert (Königsstr.) eine Vorfeier mit Damen verbunden mit Tanzkränzchen statt, am morgigen Sonntag ist vorm. 10,30 Uhr ein Wettstreiten und Wettlesen, nachm. 3 Uhr im großen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Festversammlung in der Herr Oberstudien-Direktor Professor Wetekamp-Berlin, der Führer der Stolze-Schrey'schen Schule, die Festrede halten und die stenographische Frage, unter Berücksichtigung der durch die Einzelsturzschrift geschaffenen Lage behandelt wird, anschließend 5 Uhr Jubelfeste.

Wir wünschen dem Verein an seinem Jubelfeste, daß er auch weiterhin erfolgreich wirken möge zum Nutzen seiner Mitglieder, im Interesse der Volkswirtschaft und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes!

aufzuwenden sein würden, die aus den Mitteln des Haushaltsan-schlages gedeckt werden könnten. Die Veranlagung ist mit der Beschaffung vorbehaltlich noch näherer Prüfung durch die Verwaltung einverstanden. — 9. Antrag des Innungsausschusses „Rees-Nord“ in Emmerich auf Gewährung eines einmaligen Beitrages zu den Ausgaben für die Beschaffung von Verwaltungsräumen. Der Antrag kommt zur Berlesung, worauf ihn der Vorsitzende zur Beratung stellt. Nach kurzer Debatte wird der Punkt auf Antrag der Handwerker verlegt. — 10. Antrag der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge in Berlin-Dahlem am Beitritt der Stadt als Mitglied. Der Antrag wird mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde einstimmig abgelehnt.

## Turnen, Sport und Spiel.

**1. Stadtmeisterschaft im Fußball.** Heute nachmittags 5 Uhr findet das letzte Serienpiel statt und zwar zwischen F. C. „Chamavia“ und T. u. B. Muffum. Sollte der erstgenannte Verein das Spiel gewinnen, so stehen F. C. Chamavia und T. u. B. Bocholt in der Punktzahl gleich, so daß zwischen diesen Vereinen dann noch ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden müßte. Aber auch zwischen F. C. „Olympia“ und T. u. B. Muffum wäre dann noch ein Entscheidungsspiel um den dritten Preis notwendig, da diese Vereine jetzt ebenfalls die gleiche Punktzahl haben. Gewinnt dagegen T. u. B. Muffum das heutige Spiel oder kommt ein unentschiedenes Resultat heraus, dann haben die drei D.S.V. Vereine die Preise errungen, und der Westdeutsche Spielverband geht leer aus. Deshalb ist dem Spiel erhöhte Bedeutung zuzumessen, ein Besuch kann nur empfohlen werden. Galt.

**2. Turnverein Bocholt.** Als letzte sportliche Veranstaltung in diesem Jahre läßt der T. V. auf seinem soeben fertig gemordenen Spielplatz, der zwischen Hünting und Eßing liegt, am morgigen Sonntag nachmittags 3 Uhr seine Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Die älteren Turner messen ihre Kräfte in einem 5-Kampf die Jüngeren und die Turnerinnen im 3-Kampf. Harle Kämpfe stehen bevor, das beweisen die zahlreichen Erfolge auf den dies-jährigen Festen. Die älteren haben erneut ihre Leistungen unter Beweis zu stellen, wollen sie gegen Ueberrassungen seitens der Jüngeren gefest sein. Denn gerade unter den jüngeren Turnern stehen Kräfte, die, an ihren bisherigen Leistungen gemessen, zu den besten Hoffnungen berechtigen. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Kämpfe schon auf dem neuen Spielplatz ausgetragen werden können, und besonders die Handballspieler werden freudig überrascht sein, daß die hier in Bocholt ausgetragenen Spiele für die Winterferien auf eigenem Platz stattfinden können. Ist doch gerade das Handballspiel und vor allen Dingen das Geräteturnen im Winter das beste Training für die leichtathletischen Kämpfe im Sommer. Darum ist es notwendig, daß alle Mitglieder regelmäßig zu den Übungsstunden kommen und recht fleißig turnen. Sie werden am eigenen Körper erfahren, was die deutsche Turnerschaft von ihnen will. — Wir machen an dieser Stelle schon darauf aufmerksam, daß der Verein am 4. Oktober im Schützen-hause sein 58. Stiftungsfest feiert. Schon seit Monaten sieht die Mitglieder des Vereins eifrig bei der Arbeit, um das Fest seinen Vorgängern würdig anzuschließen und zu einem glanzvollen zu gestalten. Sämtliche Abteilungen werden ihr Können zeigen. Näheres folgt an dieser Stelle.

(Mehrere Berichte mußten zurückgestellt werden.)

## Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 6. September 1925.

### Schulgottesdienst.

**St. Georg.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 9,30 Uhr opfern Hiltwig und Lohndt ihre Kräfte zu Ehren des hl. Kreuzes, 10 Uhr feierliches Hochamt. 2 und 4 Uhr ist Andacht zu den hl. Schutzengeln. In den Bauerschaften ist Christenlehre, in Henden in Schule 1. — Die Kommunionmädchen der Schule an der Herzogstraße haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 9,15 Uhr Vorbereitung. Das Männerapostolat hat bei der 8-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion. — Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für den Xaverius-Missionsverein.

**Liebfrauen.** 6,30, 7,15, 8,15 und 9 Uhr Lesemessen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Schutzengel. Monatskommunion haben 7,15 Uhr die Männer (Männerapostolat), 8 Uhr die Knaben der Stadtschulen. Die Vorbereitung der Knaben findet statt am Samstag 8,30 Uhr im Anschluß an die 8-Uhr-Messe.

Die Pfarrhilfe Liebfrauen tagt am 9. Septbr. 8 Uhr abends. Am 10. September beginnt der Unterricht in den Schulen. Die Schule beginnt 7,15 Uhr.

**St. Joseph.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht. 7 Uhr Monatskommunion für die Männer, 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knaben aus der Schule 2, Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. — Kollekte für den Franziskus-Xaverius-Verein.

**St. Alara.** 6,30 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Mes. 5,30 Uhr Andacht. Kapuziner-Kloster. 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen, 2,30 Uhr Andacht.

**Rheide.** 6, 6,30 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

**Barlo.** 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Männerapostolats. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der jüngeren Kinder. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln. In allen Gottesdiensten ist Kollekte für den Franziskus-Xaverius-Missionsverein.

**Anholt.** 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 3,30 Uhr Andacht, 4 Uhr Gedenkworte vor der Kirche.

**Sudewid.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Christenlehre und Andacht. — Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglinge.

**Dingden.** 6,30 Uhr hl. Messe mit Kinderkommunion der vor-jährigen Kinder, welche die Bauerschaftsschulen besuchen. 8 Uhr hl. Messe mit Frühpredigt, 9 Uhr hl. Messe und Predigt in der Kapelle zu Nordbrod, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 3 Uhr Rosenkranzbruderschaft.

### Andachten im Laufe der Woche.

**St. Georg.** Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abds. 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

**St. Alara.** Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

### Evangelischer Gottesdienst.

**Bocholt.** 10 Uhr Gottesdienst, Kollekte für die Epileptischen-Anstalt Bethel, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr Taufen, 3 Uhr Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Jungmädchenverein. — Dienstag 8 Uhr Rosaunchor, 8,30 Uhr Kirchenchor. — Mittwoch 8 Uhr Jugendbund. — Freitag 8,15 Uhr Vorbereitung. — Samstag 6 Uhr Rosaunchor.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmitz-Bocholt, für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kempe-Bocholt.

Fortsetzung aus Nr. 240 vom 2. September  
**Strassen-Polizeiverordnung  
für die Stadt Bocholt.**

§ 65.  
**Ausbruch der Strohenbede.**  
(1) Ausbrüche der Strohenbede und des Bürgersteigbelages, das Eintreiben von Nägeln, Keilen, Nägeln und anderen Gegenständen in die Strohenkörper bedürfen schriftlicher Genehmigung der Polizeiverwaltung.

(2) Die Genehmigung ist vor Beginn der Arbeit einzuholen.  
(3) Die ausgebrochene Strohenstelle ist unverzüglich nach Vollenendung der Arbeit ordnungsmäßig herzustellen.

§ 66.  
Alle in den §§ 63 bis 65 bezeichneten Verordnungen müssen vor Eintritt der Dunkelheit bis Tagesanbruch durch hellbrennende, sturmsichere Laternen ausreichend beleuchtet sein.

§ 67.  
**Strassenhandel.**  
(1) Wer auf der Straße außerhalb der festbestimmten Marktplätze und -zeiten eine Handelsstelle einnehmen will, bedarf polizeilicher Erlaubnis.

(2) Das Aufstellen bespannter Fuhrwerke oder größerer Handkarren zur Entgegennahme von Bestellungen und zum Handelsbetrieb ist außer auf den zum Marktbetrieb bestimmten Stellen nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet.

§ 68.  
**Beladen und Entladen.**  
(1) Fuhrwerke dürfen auf der Straße nur beladen oder entladen werden, wenn das Grundstück, von dem aus dies geschieht, keinen geeigneten Hofraum oder keine geeignete Einfahrt hat. In diesem Falle muß die Arbeit sofort nach Aufstellung des Fuhrwerks begonnen, ohne Unterbrechung zu Ende geführt und das Fuhrwerk alsdann sofort entfernt werden.  
(2) Es ist verboten, Fuhrwerke quer über den Fahrdamm aufzustellen.

§ 69.  
**Schutzwand der Tiere.**  
(1) Das Rollen von Fässern, Kässen, oder ähnlichen Gegenständen, das Fortschaffen unversicherter Spiegel oder anderer glänzender Gegenstände, sowie alle Handlungen, die geeignet sind, zu blenden oder Tiere scheu zu machen, sind auf der Straße nicht gestattet.

(2) An Gebäuden dürfen Spiegel nur so angebracht werden, daß die abstrahlenden Sonnenstrahlen nicht im Stande sind, Menschen oder Tiere zu blenden.

(3) Arbeiten, die durch Geräusch usw. Tiere scheu machen können, sind auf der Straße solange zu unterbrechen, bis vorbeikommende Tiere vorüber sind.

(4) Das Beschlagen von Pferden und anderen Tieren auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.

§ 70.  
**Mineralfäuren.**  
Befiehlt die Ladung eines Fuhrwerks aus ätzender Flüssigkeit (Mineralfäuren), so muß das Fuhrwerk von einer zweiten Person begleitet sein die darauf zu achten hat, daß von der Flüssigkeit nichts auf die Straße fließt. Ist dieses der Fall, so hat sie sofort durch Aufwerfen von Sand, den das Fuhrwerk stets in genügender Menge mitzuführen hat, jede Gefahr zu beseitigen. Die Begleitperson darf sich nicht entfernen, bevor die Straße völlig gereinigt ist.

§ 71.  
**Gefährliche Gegenstände.**  
(1) Während der Dunkelheit dürfen etwaige den freien Verkehr beeinträchtigende Gegenstände, wie Bretter, Balken, Eisenstangen, nur über die Straße getragen werden, wenn der Träger eine Laterne mit sich führt und eine zweite Person mit einer Laterne vorausgeht.

(2) Lange Gegenstände dürfen nur so getragen werden, daß Personen oder Sachen durch sie weder gefährdet noch beschädigt werden, namentlich müssen längere, wippende Gegenstände stets von zwei Personen und zwar je an einem Ende getragen werden.

(3) Senfen mit Klinge oder andere scharfe und spitze Gegenstände, die beim Tragen über die Straße Menschen gefährden können, sind so zu umhüllen, daß jede Gefahr ausgeschlossen ist.

§ 72.  
**Beförderung von Fleisch.**  
Ausgeschlachtetes Vieh, Abfälle von Vieh, Blut und blutiges Fleisch dürfen nur in verschlossenen Wagen oder Gefäßen mit reinen Tüchern vollständig bedeckt befördert werden.

§ 73.  
**Aufstellung von Leitern.**  
Straßenseitig an Häusern aufgestellte Leitern sind, falls sie nicht anderweitig gegen Umfallen oder Umstößen gesichert sind, stets von einer besonders aufgestellten Person zu halten und zu bewachen.

§ 74.  
**Frischer Anstrich.**  
Sind an der Straße gelegene Häuser, Einfriedigungen, Türen, Fensterläden und dergleichen frisch angestrichen, so ist dies durch eine leichte Absperrung (Aufstellen von Brettern mit entsprechender Aufschrift) kenntlich zu machen.

(Fortsetzung folgt).

**Nähmaschine- und  
\* Spezialnähmaschinen-  
Reparaturen**

werden schnell und sachgemäß unter Garantie ausgeführt.  
Ersatzteile für fast sämtliche Systeme am Lager.

Reparaturwerkstatt für Feinmechanik

**Otto Oberem**

Bocholt, Ravardstr. 16. Telefon Nr. 473.

**DRUCKSACHEN**  
aller Art liefert schnell und billig  
**J. & A. TEMMING.**

**ACHTUNG!  
Landwirte Saatgut**

Laßt Roggen, Hafer, Gerste usw. vor der Saat von Bruch, keim schwachen Körnern, Wicken und sonstigem Unkraut **reinigen, sortieren und auslesen,** nur dann erhalten Sie ein **keimkräftiges und widerstandsfähiges Saatgut und staunenswerten Mehrertrag.**

**Gebrüder Wiethold, Bocholt**  
Saalveredelungs-Anstalt.

**MÖBEL**

sind bedeutend im Preise gestiegen, trotzdem biete ich noch große Vorräte zu alten niedrigen Preisen an.

Sie finden in

**5 Häusern und 26 Schauenstern**  
eine reiche Auswahl formenschöner **Wohnungseinrichtungen**

in den bekannten guten Qualitäten.

Mein seit fast 25 Jahren bestehendes Unternehmen und die umfangreiche Entwicklung sind der beste Beweis **meiner Leistungs-fähigkeit.**

**Werkstätten für Wohnungskunst**

**CARL STADER**

Oberhausen Rhld.

**+ Ihr Bruch +**

wird immer größer, wenn Sie das lästige und unbequeme Federbruchband oder ein Gummiband tragen. Durch diese schlecht sitzenden Bänder verformt sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. Es entsteht Bruchentzündung, die operiert werden muß und oft den Tod zur Folge hat. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner äußerst bequemen, unverwundlichen Spezialbandage haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. Wertmeister A. B. aus Frankfurt schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 60ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“ Landwirt Fr. St. Höttinghausen (Walbeck) schreibt u. a. „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigsten Dank auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“ Garantie für tadellosen Sitz auch in schwersten Fällen. Bandagen von 12,50 an. Kostenloser Sprechstunde für alle Bruch- und Vorfall-Leiden in Bocholt. Mittwoch, 9. Sept., von 8-11 Uhr im Hotel „Lagemann“, Vorten, Dienstag, 8. Sept. von 4 1/2-6 1/2 Uhr im „Bahnhofhotel.“

**A. Kelling, Spezial-Bandagist für Unterleibsbrüche, Köln, Bonnerstr. 249.**  
Einige 14-16 jährige

**Jungen**

für leichte Arbeit gesucht.  
Gebrüder Wägering G. m. b. H.

**Erste Dortmunder Großbrauerei**

sucht für Bocholt und Umgegend einen angesehenen und bei der Wirkungskraft gut eingeführten

**VERTRETER**

der möglichst über geeignete Lagerkeller und über Fuhrwerk für die Spedition verfügt.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten unter Z. E. 3922 an K. Meistmeyer, Ann.-Exp., Dortmund.

**Biehleichenpoliz. Anordnung.**

Auf Grund des Biehleichenengesetzes vom 26. 6. 1909 (R.G.B. S. 519) wird folgendes bestimmt:

Die Sperre, welche angeordnet war über den Teil der Gemeinde Badingholt, welcher eingeschlossen wird von der Chaussee Rheide-Lappe, Lappe nach Osten an der Schule vorbei bis zur Kreuzung der Chaussee Rheide-Badingholt sowie von dieser Chaussee selbst wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die Seuche in diesem Gebiet ist erloschen.

Borken, den 30. August 1925.

Der Landrat:

J. B. gez. Dr. Schoor.

Veröffentlicht:

Rheide, den 3. September 1925.

Der Amtmann.

**1 Autoswagen**

mit überdachtem Autoscheriff

**1 zweifelhige Chaise**

**1 Dreifelhfarre und**

**1 leichte Sturzfarre**

preiswert zu verkaufen.

**Wilh. Robert**

Wagenfabrik.

**Wein-**

**brand**

**Neuerburg**

Aktien-Gesellschaft

Sing a. Rh. Magdeburg

Alleinverkauf für Bocholt:

Anton Werring, Weinhandl.

**Zuverlässiger**

**Nachtwächter**

mit besten Empfehlungen sofort gesucht.

**Hnd. Kartholt, A. G.**

**Lehrmädchen**

mit guten Schulzeugnissen, gesund und

kräftig, aus guter Familie, per sofort

zu suchen.

Persönliche Vorstellung bei

**Heinr. Hill, Königsstr. 12.**

**Zur Jagdsaison**

empfehle mein Lager in

**Jagdaffen und**

**Munition**

**Ernst Spillner, Büchsenmacher,**

Tel. Nf. burg 47

**Amtholt**

Tel. Nf. burg 47

**Mertlicher Sonntagsdienst**

am 6. September.

Dr. Edelbrock: San. Rat Dr. Farwick.

**Sonntagsdienst der Sanitätskolonne**

am 6. September.

Meiering Hubert, Weberstr. 15,

Grafen Johann, Nebenstr. 45.

**R u h**

oder

**R i n d**

zu kaufen gesucht.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

**Herren**

finden guten bürgerlichen Mittag- und Abendessen.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

**Damen- und**

Kindernarderobe

Näheres in d. Geschäftsstelle.

**Zur Bäderei!**

Ein Arbeitsstisch mit

2 Marmorplatten, ein

Bachblechhalter, einige

Bachbleche, 1 Bäderei-

Stehwagen, Spezialstus-

formen, Holzschüssel, 1

Schneefessel usw., fer-

ner 1 Petroleumkocher

(2flamig) preiswert

abzugeben.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

**Empfehle mich zum**

Anfertigen von

Damentleibung

**Frau Harhaus,**

Rheide,

Karlstr. 14.

**Suche sofort**

**Grundbesitz**

einerl. wech. Art, ländl.

od. ländl. evtl. auch

Geschäftsbau, Landwirt-

schaft. H. Wilhelm

Baronshin, Ham-

burg, Neuer Jungfer-

stieg 6a.

Brauner, langha-

riger

**Jagdhund**

entlaufen.

Wiederbringer erhält

Belohnung.

Kaiser-Wilhelmstr. 4

Bocholt.

**Nehme noch einige**

**Klavierschüler**

an. Stelle zum Üben

Klavier zur Verfü-

gung.

**Ferdinand Schmitz,**

Dingden.

**Ein tüchtiger**

**Passierer, Andreher**

und Bäumer

sucht Stelle

Näheres in d. Geschäftsstelle.

**Schneider-**

**lehrling**

nach Berlin b. Ham-

minkeln für sofort ob-

später gesucht.

1875 in d. Geschäftsstelle.

**Sauberes**

**Morgenmädchen**

gesucht.

**Frau Fritz Braunschweig,**

Bahnh. str. 7.

**Vertreter**

bei täglich 20 bis 50

Mk. Verdienst sucht

**Gebauer, Stettin,**

Allee 61.

Derichstr. 1.

**Unterwohnung**

3 Zimmer, gr. Küche

Zentralstr. Warmwa-

ser, Elektr. und Gas,

mit großem Garten

evtl. sofort zu verm-

ieten an ruhige Familie.

Offerten mit Preisange-

boten unter „Wohn-

ung“ an die Geschäfts-

stelle.

**Herren**

finden guten bürger-

lichen Mittag- und

Abendessen.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

# Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei, Rheinischer Volkszeitung. Geschäftsstelle: Bocholt, Koblstr. 6. Fernsprecher 92 und 97. Verlagsort: Münster (Westf.) 2. Unholtz-Jesberger Zeitung.

Nr. 244

Sonntag, den 6. September

1925

## Entente-Beratung über den Sicherheitspakt.

### Für die Konferenz mit Dr. Stresemann.

#### Räumung Kölns noch in diesem Jahre?

W. Genf, 5. Sept. (Drahtb.) Die Schweizerische Depesch-Agentur meldet: Der französische Ministerpräsident Poincaré, der französische Außenminister Briand, der englische Außenminister Chamberlain und der belgische Außenminister Vanderpeere sind gestern zu einer Besprechung zusammengetreten, die dem Stand der Verhandlungen über den Sicherheitspakt gewidmet war. Es wurde grundsätzlich beschlossen, mit dem deutschen Außenminister Stresemann eine persönliche Besprechung abzuhalten. Ort und Zeit der Zusammenkunft sind noch nicht bestimmt, jedoch glaubt man, daß diese Konferenz nicht in den nächsten Tagen, sondern an einem späteren Zeitpunkt stattfinden wird.

tu. Berlin, 5. Sept. (Tel.) Der „Vorwärts“ meldet aus Genf: Im Verlaufe der alliierten Ministerbesprechungen in Genf hat die Räumung der Kölner Zone einen breiten Raum eingenommen. Die Räumung wurde grundsätzlich vereinbart. Ihr Abschluß ist innerhalb drei Monaten vorgesehen, eine raschere Räumung ist angeblich aus militärischen Gründen unmöglich.

tu. Berlin, 5. Sept. (Tel.) Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, ist die von einigen Blättern gebrachte Meldung, daß auf Grund der Besprechungen, die in Genf zwischen den alliierten Außenministern stattgefunden haben, nunmehr endgültig mit der Räumung der Kölner Zone zu rechnen sei, völlig aus der Luft gegriffen. An den zuständigen Berliner Stellen ist bisher von einer derartigen Absicht nichts bekannt geworden.

#### Der Abschluß der Juristenkonferenz.

tu. Berlin, 5. Sept. (Tel.) Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, ist die offizielle Konferenz der juristischen Sachverständigen in London heute abgeschlossen worden. Es finden im Laufe der nächsten Tage noch einige Besprechungen zwischen den Sachverständigen statt.

W. London, 5. Sept. (Tel.) „Times“ meldet, es verlautet, daß die juristischen Sachverständigen gestern nachmittag ihre Arbeiten so gut wie vollendet haben. In den in Betracht kommenden technischen Punkten sei volle Übereinstimmung festgestellt worden. Die Aufgabe der Juristen habe nicht die Erwägung der größeren politischen Fragen eingeschlossen. Der nächste Schritt sei, wie erwartet werde, die geplante Zusammenkunft der Außenminister der fünf in Betracht kommenden Staaten, wozu ebenfalls an einem Orte in der Schweiz „Morning Post“ schreibt zur Juristenbesprechung, es könne angenommen werden, daß Dr. Gaus sehr gut mit den zwischen Großbritannien und Frankreich vereinbarten Vorschlägen bekannt sei. Dadurch, daß auf die in Betracht kommenden Fragen Licht geworfen worden sei, sei der Zweck der Besprechungen der Sachverständigen erfüllt. Die Entschlüsse der Sachverständigen seien für die Regierungen nicht im geringsten bindend. Unter diesen Umständen wäre es unverständlich gewesen, den Tenor der Besprechungen zu enthüllen, während

sie noch im Gange waren. Daher sei auch das strengste Stillschweigen beobachtet worden, es scheine jedoch kein Grund zu zweifeln zu bestehen, daß es den Juristen gelungen sei, die Hauptschwierigkeiten, die vor der Konferenz bestanden, zu beseitigen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die juristischen Sachverständigen haben gestern ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht. Eine vollständige Übereinstimmung unter den Sachverständigen konnte nicht erwartet werden, da die Aufgaben der Besprechungen ein freier Meinungsaustausch war mit dem Ziele, die strittigen Fragen zu erörtern und zu formulieren. Es scheint jetzt zweifelhaft, ob die geplante Zusammenkunft der Außenminister noch vor dem Ende der Völkerbundstagung stattfinden wird. Es könne angenommen werden, daß die deutsche Forderung, jeden Konflikt an den Völkerbund zu verweisen, ausgenommen in einem Falle offenkundigen Angriffs, nicht allgemeine Annahme gefunden habe.

tu. Berlin, 5. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Der Abschluß der Juristenkonferenz in London gibt der englischen Presse Veranlassung, von einer vollkommenen Übereinstimmung zwischen den Sachverständigen zu sprechen. Weiter berichten die französischen Blätter aus Genf, daß dort eine hoffnungsvolle Stimmung herrsche, nachdem die in Genf weilenden Außenminister der Alliierten am Freitagabend ein amüßiges Telegramm aus London erhalten hätten, in dem über den guten Gang der Verhandlungen der Juristenkonferenz berichtet wurde. Jetzt tauchen auf neue Meldungen auf, nach denen eine Zusammenkunft der alliierten Minister im nächsten Monat mit Dr. Stresemann stattfinden werde. Es ist möglich — und auch wir hoffen es —, daß es baldmöglichst zu einer Aussprache der Außenminister kommen wird. Aber in der Art, wie die ausländische Presse diese Aussprache propagiert, müssen wir doch eine Verschiebung der Grundlage der Juristenaussprache und auch der Außenministerkonferenz erblicken. Von einer „Einigung“ oder von einer „Übereinstimmung“ zwischen den juristischen Sachverständigen kann gar keine Rede sein, da der deutsche Sachverständige lediglich den Auftrag hatte, die Ansichten der Gegenseite in London kennen zu lernen und einen informativen Bericht der deutschen Reichsregierung zu erstatten, aus dem es dem deutschen Kabinett möglich sein wird, die juristischen Grundlagen kennen zu lernen, die die Entente-regierungen den deutschen Sicherheitsvorschlagen geben wollen. Jeglichen politischen Einschlag konnte die Londoner Aussprache nicht haben. Von „Übereinstimmung“ im Sinne der englischen Presse zu reden, ist daher abwegig. Wie wir bereits gestern mitteilten, wartet das Reichskabinett zunächst den Bericht des Ministerialdirektors Dr. Gaus ab. Dieser wird kaum vor Mitte der nächsten Woche zurückkommen, so daß man vor Ablauf der Woche nichts Näheres über die Juristenaussprache von deutscher Seite erwarten kann. Es ist möglich, daß die beteiligten Regierungen ein gemeinsames Communiqué ausgeben werden. Wie verlautet, wird sich das Reichskabinett früher, als ursprünglich erwartet wurde, mit dem Material der Juristenaussprache beschäftigen, da infolge des dauernd schlechten Wetters die auf Urlaub befindlichen Reichsminister und der Reichsstatthalter wohl früher von ihrem Urlaub zurückkehren werden.

#### Zentrum und Bayerische Volkspartei.

tu. Berlin, 5. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Eine Denkschrift, die eine Anzahl oberfränkischer katholischer Geistlicher an die Landtagsfraktion der Bayerischen Zentrumspartei gerichtet hat, fordert eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei und eine Beseitigung der Trennung bei der Parteien. In dieser Denkschrift wird u. a. betont, daß die Hoffnungen der Gründer der Bayerischen Volkspartei sich nicht erfüllt haben. Der einzige Gewinn sei der verhältnismäßig geringe Zustrom einiger ehemaliger Liberaler, die nach Führerrollen in der Partei ehe-malig und teilweise auch solche erreicht hätten. Weiter heißt es in der Denkschrift: „Die nationalpolitischen Unruhen und der Hitlerputsch sind zum Teil auch auf das Scheitern eines Teiles der Parteipresse und einzelner Parteiführer zu buchen. Der christliche Charakter der Partei ist damals sehr zurück hinter einer übermächtigen nationalpolitischen Strömung.“ Dann rügt die Denkschrift das Verhalten der Bayerischen Volkspartei bei der Reichspräsidentenwahl und behauptet, daß die Bayerische Volkspartei vollständig in die Abhängigkeit der Deutschnationalen geraten sei. Es heißt in der Denkschrift: „Die außenpolitische Einstellung der Bayerischen Volkspartei auf Opposition gegen die sogenannte Erfüllungspolitik des Zentrums brachte die Partei völlig unter die Vormundung der Deutschnationalen. Heute muß jeder, der nicht ganz blind ist und Mut zu ehrlichem Bekenntnis hat, einsehen, daß diese außenpoli-

tische Einstellung der Bayerischen Volkspartei ein Irrtum war. Denn heute sind die Deutschnationalen unter Hindenburg und Luthers Führung an der Regierung. Heute machen diese genau Erfüllungspolitik wie Erzberger, Wirth und Marx, und Beweise lagen, daß in dem gegenwärtigen Deutschland nationalpolitische Fragen nur so lange gelten, als man keine Verantwortung hat.“

#### Forderung eines außerordentlichen Zentrumsparlamentes.

tu. Berlin, 5. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Die Einberufung eines außerordentlichen Parlamentes hat der Vorstand der Frankfurter Zentrumspartei beim Reichsparteivorstand beantragt mit Rücksicht auf den Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion des Reichstages.

#### Die Befreiungsfeier im befreiten Gebiet.

tu. Berlin, 5. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Wie die „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ meldet, werden etwa am 18. September in den Hauptstädten des befreiten Ruhrgebietes und des Sanktionsgebietes größere Feierlichkeiten aus Anlaß ihrer Befreiung stattfinden. Der Reichspräsident und das Reichskabinett werden daran teilnehmen.

#### Ein zweiter Fall Stinnes?

Schwierigkeiten im Sichelkonzern.

Wie die „Frl. Ztg.“ erfährt, sind nunmehr auch im Sichelkonzern ernste Verhältnisse zur Entscheidung herangereift. Dieses in den Inflationsjahren wahllos zusammengekauften Konzerngebilde steht vor ähnlichen Schwierigkeiten, wie sie sich in anderen deutschen Unternehmungsgruppen, die auf gleiche Art entstanden sind, bereits gezeigt haben. Die Verwaltung stellte eine gewisse Illiquidität der Gesellschaft fest. Mittelungen hierüber belagen folgendes:

Im Anschluß an die Erörterung über die Bilanz der A.-G. für Industriewerte in Luzern (Sichels-Gesellschaft der Sichelgruppe) sind weitere Kreise unruhig geworden, besonders solche der Banken (die Darmstädter und Nationalbank zog ihren Vertreter aus dem Aufsichtsrat der Mainzer Sichelgesellschaft zurück) und von den Lieferanten für bisher laufende offene Kredite wurde Deduktion verlangt; letztere drängten auf sofortige Zahlung, was bei den großen Umläufen der Eisenhandlungen — monatlich über 2 Mill. RM. — sich im Geschäftsbetrieb außerordentlich störend bemerkbar machte. Durch die in den letzten Monaten verschärfte allgemeine Krise war es dem Sichelkonzern nicht möglich, eingehaltene Verkaufsverhandlungen über größere Beteiligungen rechtzeitig zum Abschluß zu bringen. Um die Schwierigkeiten zu überwinden, wurden Verhandlungen mit maßgebenden inländischen und ausländischen Banken geführt. Diese Verhandlungen haben bis jetzt zu einem Erfolg nicht geführt. Sie sind allerdings noch nicht vollkommen zu Ende gebracht.

Die Mainzer Sichelgesellschaft stellt sich auf den Standpunkt, daß es bei dem mit den Gläubigern zu erreichenden Arrangement von Wichtigkeit sei, daß die Vermögenslage der Gesellschaft bei ruhiger Abwicklung der schwebenden Verpflichtungen eine volle Befriedigung aller Gläubiger ergebe, und daß zu erwarten sei, daß das den Aktionären verbleibende Vermögen höher sei als das aus dem derzeitigen Börsenkurs (gekauft 11 1/2 Prozent) ergebe.

Der Sichelkonzern ist aus der Julius Sichel u. Co. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Mainz hervorgegangen. Die schon vor dem Kriege mehr als hundert Jahre alte Firma betrieb zunächst ein Handelsgeschäft in Eisen und Metallen und arbeitete in der Vorkriegszeit mit dem verhältnismäßig geringfügigen Kommanditkapital von 600.000 Mark. Schon in den letzten Kriegsjahren begann eine nicht unerhebliche Ausdehnung der Gesellschaft, die inzwischen, angetrieben durch die außerordentliche Entwicklung der lothringisch-luxemburgischen Eisenindustrie, in den Städten Luxemburg und Esch zwei Niederlassungen errichtet hatte. Immerhin blieb die Gesellschaft bis dahin reine Handelsfirma. Die fast amerikanisch anmutende Erweiterung erfuhr sie erst in der Inflationszeit, in der sie begann, Beteiligungen an industriellen Unternehmungen zu erwerben, die ihr den Bezug ihres Materials sicherten und dessen Verwertung ermöglichten.

Um den Kreis ihrer Bezüge zu sichern, erworb sie Beteiligungen an Gesellschaften der Eisenkonstruktion, des Brückenbaues, des Waggonbaues und der Maschinenfabrikation. Um nur die bedeutendsten dieser Beteiligungen zu erwähnen, seien hier Interessentennamen an der A.-G. für Vierzylinder- und Eisenkonstruktion v. m. Jakob Hilgers, der Gas-Apparate- und Gießwerke A.-G. in Mainz, der Fein, Schmied u. Co. A.-G., der Gebrüder Schöndorff A.-G. genannt. Weiterhin wandte sich das Unternehmen der Fabrikation und dem Handel in Chemikalien zu und besonders jenen chemischen und metallurgischen Erzeugnissen, bei denen Kohle, mineralische Oele und der elektrische Ofen in Frage kommen. Dadurch erlangte sie ihre erhebliche Beteiligung bei den Dea-Werken A.-G. für Mineralische Industrie, der Chemischen Fabrik für Hüttenprodukte in Düsseldorf-Oberbassel u. a. m. Die Angliederung von großen Verbrauchern von Eisen und Metallen bedingte wiederum Anstrengungen für die Brennstoffversorgung. Das führte zu Erwerbungen von maßgebenden Beteiligungen an verschiedenen Kohlenbergwerksgesellschaften.

Diese weit verzweigten Interessen machten es erforderlich, daß die Gesellschaft auch dem Transport ihrer Erzeugnisse begünstigt. Ihrer Handelsprodukte größere Aufmerksamkeit zuwenden, was die Beteiligung an einem Rheinschiffahrtsunternehmen, der „Rhenania“, Expeditions-G. m. b. H. erforderte. Schließlich wurde zur vorzeitigen Abwicklung des Geldverkehrs die Westbank-A.-G. in Frankfurt a. M. auf den Trümmern der Deutschen Palästina-Bank errichtet. Der Verlust des Krieges und die dadurch gekaufte Bewältigung in den wirtschaftlichen Verhältnissen ließen es schließlich als zweckmäßig erscheinen, die Zentralverwaltung des Unternehmens nach einem neutralen Lande, der Schweiz, zu verlegen. Die dort errichtete A.-G. für Industriewerte in Luzern übernahm dann auch die zahlreichen Beteiligungen der Sichel-Gesellschaft, deren Interessen sich auf die verschiedensten Länder neben Deutschland, Luxemburg, Belgien und Frankreich, erstreckten.

Über die alte Veranlassung der jetzigen Schwierigkeiten erzählt die „Frl. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Die zahlreichen Tochtergesellschaften des Sichelkonzerns haben, soweit sie das Eisenhandelsgeschäft betrieben, schon vor etwa 1 1/2 Jahren ihre Politik ändern müssen. Sie durften keine Konfigurationslager mehr unterhalten, sondern mußten die Ware fest übernehmen. Die Lager wurden deshalb großzügig und modern ausgebaut und erforderten die Bereitstellung erheblicher Mittel. Die einzelnen Tochtergesellschaften arbeiteten daher nicht nur nicht mit Gewinn, sondern meist mit Verlust. Es entstanden Stö-

lungen in der Bezahlung der Lieferanten. Die Muttergesellschaft in Mainz mußte wiederholt mit finanziellen Mitteln einspringen. Schließlich konnte sie dies nicht mehr, denn man hatte sich in der Zahlungszeit dazu verhalten lassen, sich zahlreiche Unternehmen anzuschließen, die in den bisherigen Geschäftsräumen nicht paßten.

Als nun die ersten finanziellen Schwierigkeiten auftraten, verlor man diese Unternehmen abzustößen. Man hat aber damit zu lange gewartet, denn der allgemeine Markt erwies sich hierzu als nicht mehr tragfähig. So blieb der Mainzer Gesellschaft nichts anderes übrig, als sich in letzter Minute an die Banken zu wenden. Es wurde ein Kredit von 1 1/2 Millionen Mark verlangt. Dieses Geld wollten aber die Banken nicht sofort geben, sondern sie verlangten eine vorherige Prüfung, um nicht ihre Beteiligungen noch zu vergrößern. Sie wollten vor allem klar sehen, ob die verlangten Mittel den Konzernen auch in den Stand setzen, lebensfähig zu bleiben. Inzwischen haben die immer dringender werdenden Zahlungsverpflichtungen die jetzigen Schwierigkeiten bewirkt.

## Die Frage der Landtagsauflösung.

Berlin, 5. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Die Auflösung des Preussischen Landtages, die nach einer Meldung der Telegraphenunion bereits beschlossene Sache sein soll, ist wie wir seinerzeit berichteten, vom Innenminister Seeger in einer Veranlassung in Bielefeld vor mehreren Wochen für den Fall angekündigt worden, daß der Preussische Landtag ihm von der preussischen Regierung gestellte Aufgaben nicht in befriedigender Weise lösen würde. Den Tatsachen entspricht es aber nicht, daß die preussische Regierung den Landtag sofort nach seinem Wiederzusammentritt auflösen wird. Ebenfalls wird das in Kreisen der Regierungsparteien entschieden in Abrede gestellt. Im Landtag, wo ja 3. J. bereits der Hauptauschuss tagt, sind die Gerichte von der Landtagsauflösung auf allen Seiten stark erdrosselt worden. Nach Lage der Dinge macht sich bei der Sozialdemokratischen Fraktion immer mehr die Stimmung für eine Landtagsauflösung geltend, da sie sich bei der steigenden wirtschaftlichen Notlage weiter Bevölkerungsklassen von Neuwahlen großen Erfolg verspricht. In anderen Regierungsparteien gehen die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der Landtagsauflösung stark auseinander. Man wird zunächst den Termin des Zusammentritts des Plenums des Landtages abwarten müssen, weil sich erst dann ein klares Bild der Meinungen und Strömungen in den einzelnen Fraktionen feststellen läßt. Mit Neuwahlen am 25. Oktober, dem Tage der Provinziallandtags- und Kreislandtagswahlen, ist unter keinen Umständen zu rechnen.

Wie ein parlamentarischer Nachrichtenbüro zu der Meldung der Telegraphenunion berichtet, hat der preussische Ministerpräsident Braun, entsprechend seiner bisherigen Haltung und der bei seiner zweiten Wiederwahl abgegebenen Erklärung, erneut betont, daß er nach wie vor entschlossen sei, in der durch die preussische Verfassung gebotenen Form, d. h. im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landtages und des preussischen Staatsrates, den Landtag aufzulösen, wenn sich bei seinem Zusammenritt eine arbeitsfähige Mehrheit nicht ergeben sollte. (Die Meldung bestätigt im wesentlichen unsere früheren Ausführungen. Die Redaktion.)

## Steuern und Preise.

### Die Ansicht des Reichsfinanzministers.

Berlin, 5. Sept. (Tel.) In einem Interview, das der Reichsfinanzminister von Schlieffen einem Vertreter der „Schlesischen Zeitung“ in Breslau gewährte, äußerte sich dieser zu der Frage, ob die gegenwärtige hohe Preisstand in Deutschland mit auf die Gestaltung der Steuern zurückzuführen sei. u. a. Der Minister wies demgegenüber auf die weitgehenden Steuererleichterungen hin, die der Reichstag jüngst beschlossen hat. Auch die Behauptung, daß alle diese Erleichterungen sich jetzt noch gar nicht auswirken und zu spät kämen und daß der Wirtschaft im Rahmen von Vorauszahlungen Beträge entnommen würden, wie sie eigentlich gar nicht zu zahlen hätte, wurde von dem Minister als unzutreffend bezeichnet. Im Zusammenhang mit der Forderung, daß die Reichsteuern in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1925 erheblich höhere Einnahmen gebracht hätten, als ursprünglich angenommen war, teilte der Minister folgendes mit: Es ist richtig, daß die Einkommensteuer in den vergangenen vier Monaten des Rechnungsjahres 1925 mehr erbracht hat als die nach den Einnahmen auf das Jahr umgerechnet erbringen sollte. Diese tatsächlichen Einnahmen beruhen aber bis zum Juni größtenteils auf den früheren Vorschriften, insbesondere auf der zweiten Steuernotverordnung. Diese Ziffern sind aber heute nicht mehr maßgebend, denn seit dem Juni sind bei der Einkommensteuer ausschließlich die neuen Vorschriften maßgebend. Eine gewisse Wirkung läßt sich sogar schon aus den Zuloseinnahmen erkennen. Die Körperschaftsteuer hat bisher monatlich zwischen 26 und 28 Millionen erbracht. Im Juli waren von den Einnahmen zweier Monate (Mai und Juni) Vorauszahlungen zu leisten, und doch hat die Körperschaftsteuer im Juli, also für zwei Monate nur rund 30 Millionen erbracht. Sie liegen also schon einen erheblichen Rückgang. Die Lohnsteuer ist von 136 Millionen auf 119 Millionen im Juli herabgegangen. Das richtige Bild wird sich aber erst am 1. Oktober ab zeigen.

## Die Optantenfrage.

Berlin, 5. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Die Reichsregierung wird sich jetzt, nachdem ihr letzter Versuch, auf glücklichen Wege die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen zu beenden, gescheitert ist, entschließen, auch ihrerseits gegen die polnischen Optanten in Deutschland vorzugehen.

### Die polnischen Grenzverletzungen.

W. Rönigsberg, 5. Sept. (Drahtb.) Den auswärts verbreiteten Meldungen über Grenzverletzungen durch polnische Militärs in den letzten Tagen wird hier keine ernsthafte Bedeutung beigelegt. Es handelt sich bei diesen Gerüchten offenbar um folgenden Vorfall: Am 27. August ist bei Waldau, südlich von Glogau bei einer Grenzüberwachung ein polnischer Offizier mit acht bis zehn Mann über die Grenze geritten. Mittigen Mitteln zufolge ist er jedoch, sobald er den Grenzposten bemerkt hatte, sofort wieder umgekehrt. Über den Vorfall findet gegenwärtig eine Untersuchung statt.

## Das ungeheuerliche Unrecht gegen Deutschland.

Berlin, 5. Sept. Die „Post“ trägt, meldet aus Paris: Zu Beginn der zweiten Arbeitssitzung des Friedenskonferenzen legte der englische Publizist Robert Dell ein entsetzliches Protest ein gegen das ungeheuerliche Unrecht, das tagtäglich im Osten und Süden Deutschlands geschieht. Er habe Danzig, den Korridor, Oberschlesien und Südpolen beobachtet und die dortigen Verhältnisse studiert. Er sei davon überzeugt, daß die politische und moralische Lage jener Gebiete unweigerlich zum Kriege dränge, wenn sie nicht durch einen annehmbaren Rechtszustand abgelöst

# Die Ursache der „Shenandoah“-Katastrophe.

## Acht Sicherheitsventile entfernt.

tu. New York, 5. Sept. (Tel.) Die von der amerikanischen Regierung eingesetzte Untersuchungskommission kam zu dem Entschluß, daß die Vernichtung der „Shenandoah“ durch den Sturm verursacht wurde. Im Gegensatz hierzu schließt Kapitän Heinen, der Konstruktionsberater beim Bau der „Shenandoah“, die Ursache der Katastrophe der Entfernung von acht der 16 Sicherheitsventile zu. Die „Shenandoah“ sei nach dem ursprünglichen Entwurf das sicherste Fahrzeug der Welt gewesen, und nur die nachher vorgenommenen Änderungen haben das Fahrzeug unsicher gemacht. Er selbst wäre unter keinen Umständen nach der vorgenommenen Veränderung aufgestiegen.

Die Befestigung des Luftschiffes war sich der Gefahr, die die Verminderung der Ventile für die Sicherheit des Luftschiffes heraufbeschworen hatte, durchaus bewußt. Die Offiziere Collier und Tobin, die bei der Untersuchung des Wracks vor allem mit der Prüfung der Sicherheitsventile beauftragt sind, haben dem Kapitän Heinen telegraphisch, daß sie ganz seiner Ansicht sind, daß, wenn das Luftschiff genügend Sicherheitsventile gehabt hätte, der Sturm ohne weiteres überstanden worden wäre.

Der amerikanische Zeitungsherausgeber Arthur H. Island erklärt, daß ihm schon im Juni der Führer des Luftschiffes, Lansdowne, gesagt hätte, daß der Flug im Sommer über Ohio gefährlicher werden würde, als ein Flug nach dem Nordpol sein könnte. Lansdowne's Warnungen hätten beim Marineleutnant Wilbur noch in der letzten Woche Spott gefunden und der Kapitän wäre als ein Mann gehalten worden, der vom Fliegen nichts verstehe. Es sei höchste Zeit, daß Amerika Männer in den Flugdienst stelle, die nicht mehr nur Amateure seien.

Der Kommandant Klein erklärte, daß die Untersuchung der „Shenandoah“-Katastrophe schon eins bewiesen habe, daß die Motoren vollständig in Ordnung und die Befestigung auf ihrem Posten gewesen wäre. Ein zweites Mal könne ein solches Unglück nicht geschehen, wenn die Fehler der Ergänzungsstruktur des Luftschiffes revidiert werden würden. Gerade wie die ersten Automobilunfälle die Entwicklung des Automobilbaues nicht hemmen konnten, so dürfe auch diese Luftschiffkatastrophe den Weiterbau von Luftschiffen nicht aufhalten. Eine neue „Shenandoah“ müsse gebaut werden. Der aeronautische Sachverständige Henry Ford erklärte, daß Ford den Bau von Ganzmetallluftschiffen fortsetzen werde. Auch Präsident Coolidge hat erklärt, daß sofort ein neues Luftschiff, vor allem für große Lufttransporte, gebaut werden soll, wofür der Kongress die Gelder genehmigen werde.

W. Kalkreuth, 5. Sept. (Tel.) Der Steuermann Tobin, der sich in dem Hauptteil der „Shenandoah“ befand, erzählte: Ich befand mich in dem Rietweg der „Shenandoah“, als ich ein zisches Geräusch hörte und das Luftschiff zerbrach. Der Teil des Luftschiffes, in dem ich mich befand, stürzte so rasch ab, daß ich mich, bevor ich stehen konnte, was vorging, auf dem Gipfel eines Baumes befand. Als ich mich daran machte, herabzuklettern, wurde ich von Tauen und Drähten des Luftschiffes erfaßt und 1000 Fuß weit mitgeschleift, bevor ich frei kam. — Ein anderer Überlebender desselben Luftschiffes erklärte, in der Dunkelheit habe er zunächst gar nicht sehen können, daß die Spitze des Luftschiffes fehlte.

## Die Meinung Dr. Ekeners.

tu. Berlin, 5. Sept. (Tel.) Einem Vertreter des „Berliner Volksanwalzers“ gegenüber äußerte sich Dr. Ekeners über die „Shenandoah“-Katastrophe. Dr. Ekeners führte u. a. aus: Die

wird. Pflicht des Völkerbundes sei es, diese freilegenden Mißstände aufzudecken und mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auf ihre Beseitigung hinzuwirken.

## Die nächste Katholikenversammlung in Breslau.

tu. Breslau, 5. Sept. (Tel.) Die nächste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands findet, wie nunmehr bestimmt steht, in Breslau statt und zwar nach Beschluß des Zentralkomitees vom 22. bis 24. August 1925. Als Festhalle wird der neuerrichtete Welschhof der Mech.-u. G. auf dem Gelände der Jahrhunderthalle dienen.

## Vor einer französischen Offensive in Marokko.

### Erste Lage an der spanischen Marokkofront?

W. Paris, 5. Sept. (Tel.) Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird, ist General Primo de Rivera, der vorgestern abend nach Melilla abgereist war, Hals über Kopf nach Tetuan zurückgekehrt, weil die Lage in der Westzone der spanischen Marokkofront in den letzten 24 Stunden außerordentlich ernst geworden sei.

W. London, 5. Sept. (Drahtb.) Die „Times“ melden aus Tanger: An der Grenze des Protektorats steht eine französische Offensive bevor, es ist jedoch noch nicht bekannt, in welcher Gegend der Hauptstoß geführt werden wird. Südwestlich und südlich von Tetuan fanden Truppenansammlungen der Dschebalia statt. Man nimmt an, daß sie auf Tetuan vorrücken wollen. Bei den Kämpfen zwischen französischen, spanischen und Spaniern in der Nähe von Jendab an der Straße Tanger-Tetuan erlitten beide Teile Verluste.

## Von Nah und Fern.

### Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

W. Berlin, 5. Sept. (Drahtb.) Wie verlautet, werden die Verhandlungen wegen der Lohnforderungen der Arbeitnehmer der Deutschen Reichspost am Montag im Reichspostministerium wieder aufgenommen werden.

### Der Fall Marie Lampersbach aufgeföhrt.

W. Berlin, 5. Sept. (Drahtb.) Die gestern auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Stendal vorgenommene Obduktion der Leiche der aus dem Amsterdam-Berliner D-Zug herausgeschleubten Marie Lampersbach ergab als Todesursache Verletzung der Halswirbel. Auch die sonstigen Verletzungen, die der Körper der Toten aufwies, sind ihm nicht von fremder Hand beigebracht worden. Es ist somit als einwandfrei erwiesen zu betrachten, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Die Holländerin Teichtheil, die in Haft genommen wurde, wurde vom Grenzkommissariat entlassen. Sie ist wieder nach Holland zurückgeführt.

### Geheimnisvolle Brandstiftungen in Berlin.

W. Berlin, 4. Sept. Die Berliner Bevölkerung ist in der letzten Zeit durch eine größere Zahl nicht aufgeklärter Brandstiftungen stark beunruhigt worden. Deshalb hat das Polizeipräsidium besondere Maßnahmen getroffen, um den Brand-

Heuerung des Ingenieurs Heinen über die Entfernung von acht Überdruckventilen läßt den Vorgang in einem etwas bestimmteren Licht erscheinen. Es drängt sich die Vermutung auf, daß das bei dem Steigen des Luftschiffes sich ausdehnende Gas nicht die Möglichkeit hatte, in ausreichendem Maße aus den Überdruckventilen zu entweichen. Die Folge hiervon mußte nun allerdings nicht, wie Herr Heinen meint, die sein, daß der Luftkörper gesprengt wurde, sondern vielmehr die, daß eine oder mehrere Gaszellen platzten und daß das gesamte Gas aus diesen Zellen ausströmte. Hiermit aber war natürlich eine außerordentliche Verminderung der Festigkeit des Luftschiffes verknüpft, denn ein wesentlicher Festigkeitsfaktor der ganzen Konstruktion liegt eben in dem Druck der Gaszellen. Sobald einzelne Abteilungen des Luftschiffes entleert waren, konnten sie härteren Beanspruchungen nicht standhalten, mußten vielmehr schon bei hartem Ruderlegen brechen. Somit mochte die Beobachtung eines Zuschauers richtig gewesen sein, daß das Luftschiff in seiner größten Höhe plötzlich auseinanderbrach. Durch den schnellen und starken Gasverlust infolge des Platzens einiger Zellen läßt sich auch umgekehrt erklären, weshalb das Luftschiff mit einer solchen Geschwindigkeit fiel, daß die Insassen zum größten Teil durch den Sturz zerquetscht wurden. Wenn Herr Heinen meint, daß danach letzten Endes die Rücksicht auf das kostbare Gas, das man nicht entweichen lassen wollte, der Befestigung verderblich geworden sei, so trifft das auch noch in einem anderen Sinne zu: Es ist eine Führungsregel für Luftschiffe, daß man an Fäden mit starker Verhalthebeziehung, nicht mit leichtem, sondern mit ausgenommen oder besser noch mit etwas schwererem Luftschiff herangeht, um durch den Widerstand nicht emporgeschleudert zu werden. Es wird deshalb in der Regel bei Annäherung an Fäden für den Führer erforderlich sein, Gas zu ziehen, um den geeigneten statischen Zustand des Luftschiffes zu erzielen, weil das Luftschiff meistens nach längerer Fahrt infolge des Benzinverbrauches etwas leicht ist. Hat man das billigere, leicht erschaubare Wasserstoffgas in den Zellen, so zieht man natürlich ohne Bedenken, das teure Heliumgas aus den Ventilen entweichen zu lassen. Wenn, wie mir durchaus wahrscheinlich ist, das Unglück sich in der genannten Weise zugetragen haben sollte, so könnte nur dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß man wenigstens zu einer teilweise Verwendung von Wasserstoff auch in Amerika übergeht, was bei geeigneter Anordnung der Gaszellen ohne jede Gefahr möglich wäre.

## Zusammenkunft Ekeners mit Hansen in Berlin.

tu. Berlin, 5. Sept. (Tel.) Heute vormittag 9.30 Uhr traf Professor Hansen auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums empfangen. Um elf Uhr begann im Reichsverkehrsministerium in Anwesenheit des Ministers Kroschke eine Besprechung, die bis gegen zwölf Uhr dauerte. Im Anschluß daran war ein Frühstücksvorgeseehen, an dem auch Dr. Ekeners teilnahm. Professor Hansen und Dr. Ekeners werden hierbei über die Pläne zur Erforschung des Nordpolgebietes mit Luftschiffen unterhalten. Professor Hansen befindet sich auf der Durchreise nach Genf.

tu. Dessau, 5. Sept. (Tel.) Heute nachmittag traf von Malmö im Flugzeug kommend Sen Hedén bei den Junkerswerken in Dessau ein. Am Sonntag wird auch der Polarforscher Fritz Hansen hier erwartet. Hansen wird sich von hier aus mit dem Flugzeug zur Völkerversammlung nach Genf begeben.

W. Berlin, 5. Sept. (Tel.) Das seit einigen Tagen umlaufende Gerücht von dem Selbstmord des 34-jährigen Kaufmanns Erik Pringsheim bestätigt sich. Pringsheim, der als Sportmann weit bekannt war, hatte vor mehreren Jahren mit einem Freund im bayrischen Ministerium in Geschäftsverbindung gestanden und wurde später im Zusammenhang mit einer Verurteilung wegen versuchter Beamtenhehlerei angeklagt. Pringsheim legte dagegen Berufung ein. Sein in allen Instanzen durchgeführter Rechtsstreik blieb erfolglos und Pringsheim, der am 25. August in Südbach seine Strafe antreten sollte, dies jedoch nicht tat, lebte nun in der Unruhe, seitens der Polizei zum Strafantritt gezwungen zu werden. Er machte schließlich in der Verzweiflung durch Selbstmord seinem Leben ein Ende.

W. Breslau, 5. Sept. (Tel.) Das seit einigen Tagen umlaufende Gerücht von dem Selbstmord des 34-jährigen Kaufmanns Erik Pringsheim bestätigt sich. Pringsheim, der als Sportmann weit bekannt war, hatte vor mehreren Jahren mit einem Freund im bayrischen Ministerium in Geschäftsverbindung gestanden und wurde später im Zusammenhang mit einer Verurteilung wegen versuchter Beamtenhehlerei angeklagt. Pringsheim legte dagegen Berufung ein. Sein in allen Instanzen durchgeführter Rechtsstreik blieb erfolglos und Pringsheim, der am 25. August in Südbach seine Strafe antreten sollte, dies jedoch nicht tat, lebte nun in der Unruhe, seitens der Polizei zum Strafantritt gezwungen zu werden. Er machte schließlich in der Verzweiflung durch Selbstmord seinem Leben ein Ende.

Der vormalige Kaiser hat aus Doorn an Professor Dr. Martin Spahn, dem Sohn des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Peter Spahn, ein Telegramm geschickt, in dem er den Angehörigen des ehemaligen Ministers sein herzlichstes Beileid ausspricht.

## Rennen zu Hoppegarten.

s. Berlin, 5. Sept. (Gg. Drahtb.) Preis vom Holländer. 3300 Mark, 2000 Meter. 1. Ehrenfrieds Pericles (Brehner), 2. Stajma, 3. Tannenberger II. Tot. 34, Pl. 17, 25. Ferner: Waged Double, Antelope, Genelon. — Preis vom Fichte. 3300 Mark, 1000 Meter. 1. Weinbergs Oscula (O. Schmidt), 2. Gidur, 3. Sonnengott. Tot. 27, Pl. 11, 11. Ferner: Mutatis mutandis, Albana, Gamsbart, Gyntha, Fraueninsel. Erin. — Preis vom Winkelsheim. 3300 Mark, 2200 Meter. 1. Stall Charlottenhofs Borussia (Thielmann), 2. Appala, 3. Schmitt. Tot. 795, Pl. 205, 14, 32. Ferner: Antenor, Wejel, Froschbachs, Goumet, Regina II, Emigrant, Prolog, Lump La Bourree. — Hoppegartener Ehrenpreis. Ehrenpreis und 7800 Mark. 1600 Meter. 1. Welps Marienborn (Albers), 2. Capriol, 3. Bafur. Tot. 68, Pl. 19, 15, 33. Ferner: Domeneus, Olympia, Pan Robert, Fäbicht, Kaskine, Walagirl, Saturn, Conca Gora. — Preis von Gönnow. 6500 Mark, 1400 Meter. 1. Oppenheims Obalste (Barga), 2. Rheinwein, 3. Die Königin. Tot. 33, Pl. 17, 13. Ferner: Widdentraum. — Preis von Hollensdorf. 2800 Mark, 1800 Meter. 1. Stall Palmas Licht-Alberich (O'Neill), 2. Gnadenfrucht, 3. Stolgenfels. Tot. 91, Pl. 31, 48, 21. Ferner: Teiff, Gelbulf, Primas, Sternberg, Dunst, Stephanie, Katastrophal Ode, Überlebt, Uster, Vasco. — Preis von Neuenhagen. 3000 Mark, 1200 Meter. 1. Weinbergs Lampos (O. Schmidt), 2. Silberfalan, 3. Cortolan. Tot. 25, Pl. 13, 18, 16. Ferner: Malus, Amot, Mars, Landeshaupmann, Sappierlot, Schouette, Galeote.

t. Aus  
hausen. U  
Beratungen  
zähliger Be  
Zentrumspe  
Punkt 1 de  
den Wahlen  
am 25. Okt  
Dorsten. Es  
heilliche Kar  
aufzusstellen  
eigenen Kar  
lung einer  
der einzelne  
Preislagen  
Verbindung  
Vorarbeiten  
nehmen. Un  
trumpspartei  
zu gewährle  
sammlungen  
auch bei die  
Kleinarbeit  
man sich an  
fen. — Uste  
und Kassenb  
Ja. Ein we  
des Staats  
mung der ei  
nahmen und  
Einnahmen  
eins- und D  
daß auch für  
25 Pl. an  
zahlenden Be  
beibüro noch  
ordnung best  
Lage. (Austri  
tages, Zoll,  
hieß Prof. L  
fassung, daß  
durchaus ern  
teilen aber di  
können. Dem  
mit der gefan  
hausen zu ein  
in allernäch  
die Teilnahme  
fene Veramm

j. R. A.  
unternimmt  
Kneheim. D  
abends 10 Uhr  
total auslege  
religengemig  
j. Chem  
hörigen der  
Morgen 11 Uhr  
Vorbereitungen  
(Siehe Interat  
j. Straß  
lationsarbeiten  
vom Semdener  
lehr bis auf n  
deneweg, Fri  
Semdenerweg  
Die Erd- und  
rich Stiftels-Bo  
die Firma Wi

po. Festna  
Mann aus Bo  
Hotel begeben  
aufführte und  
nahme forderte  
er von mehreren  
wobei es nicht  
sich seiner recht  
lerung in Logis  
wegen unbefug

m. Die n  
werk, das nach  
num des Reich  
Finanzausgleich  
funden hat, bri  
gebung eine H  
Hindbild auf die  
und Industrie zu  
geteilt wurde,  
kammer Duisbu  
jahre so auch d  
eingesessenen G  
den als einer d  
Dr. Kaufmann  
Mitglied des R  
geberischen Ab  
Durchführung st  
scheidend beinfl  
um 4 Uhr im  
Veranstaltung w

a. Duisbur  
September). M  
Uhr: Tennhäu  
Donnerstag 7.15  
7.15 Uhr: Rigo  
fahrt. — Sonnt  
Rigoletto. — Di

h. Anhalt,  
Befanntmachung  
sind für die Her  
für Jßelburg am  
nachm. 3 Uhr, fu  
am 25. 9. um 3/  
für rechtzeitige  
termin auf ihren  
e. Ahde, d  
rande, abseits von  
der Grenze des P  
für e. Ahde, d  
heimes jetzt wiede

Entfernung von einem etwas be-  
deutenden Gas-  
Maße aus den  
hieron mußte  
sein, daß der  
die, daß eine  
d daß das ge-  
Hiermit aber  
minderung  
lupit, denn ein  
ktion liegt eben  
ne Abteilungen  
Kärkeren Bean-  
schon bei hartem  
eines Zus-  
seiner größten  
len und starken  
läßt sich auch  
einer solchen  
ren Teil durch  
ren meint, daß  
Gas, das man  
verderblich ge-  
Sinn zu:  
an den mit  
dem mit aus-  
Luftschiff her-  
zu werden.  
an Fien für  
den geeigneten  
weil das Luft-  
gimverbrauchs  
schbare Wasser-  
ohne Bedenken  
entfliche  
Benillen  
durchaus wahr-  
eigentlich ge-  
lassen werden,  
g von Wasser-  
Anordnung

Kanfen

9.30 Uhr traf  
in Berlin ein.  
Terminus emp-  
fängerium in  
ung, die bis  
ein frühstück  
Professor  
die Bäume  
mit Luft-  
schiff auf der

traf von  
den Tunkers-  
Polarforscher  
von hier aus  
Genf her

Zeuge des  
barmen Zeit.  
Diese  
ausgerüstet  
sein, sofort  
von Berlin  
mit scharfen  
fein und die  
die Ergrei-  
100 Mark soll  
Lark, erhöht

Tagen um-  
gen Rauf-  
Pringsheim.  
mehreren  
um in Ge-  
Zusammen-  
e und n  
Gefänge  
Berufung  
Redaktion:  
in Südt-  
lebe nun  
gezwungen  
ung durch

Holländer.  
(Brehner),  
5. 7. Ferner  
Hieb. 3300  
dt), 2. 53-  
Mutatis-  
Erin. -  
1. Stal  
3. Obotrit.  
Brodhach.  
Source. -  
Karf. 1600  
3. Bafur,  
piper, Pan  
Gora. -  
prenthof.  
Tot. 33.  
offensdorf.  
ht-Alberich  
31. 48. 21.  
Stephanie,  
Brels von  
s Vampas  
5. Pl. 13,  
ann, Sap

Ans der Heimat.

Boholt, den 6. September 1925.

1. Aus der Zentrumsparlei des Sekretariatsbezirks Reddinghausen. Am Dienstag, den 1. September tagte in mehrstündigen Beratungen im Rietkerhause zu Reddinghausen unter fast vollständiger Beteiligung aller Mitglieder der Arbeitsauschuss der Zentrumsparlei für den Sekretariatsbezirk Reddinghausen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen zu den Kreistagen und zum westf. Provinziallandtag am 25. Oktober referierte der Vorsitzende Prof. Dr. Westamp aus Dorsten. Es wurde zum Beschluß erhoben, zu versuchen, eine einheitliche Kandidatenliste für den ganzen Regierungsbezirk Münster aufzustellen. Bisher stellte jeder Stadt- bzw. Landbezirk seine eigenen Kandidaten für den Provinziallandtag auf. Bei Aufstellung einer gemeinsamen Liste ist ein Ausgleich der Interessen der einzelnen Stände eher möglich. Bezüglich der Wahlen zu den Kreistagen wurden die einzelnen Kreisvorstände aufgefordert, in Verbindung mit den Kreisvertretern alsbald die notwendigen Vorarbeiten, wie Aufstellung der Kandidaten usw., in Angriff zu nehmen. Um ein gutes Gelingen der Wahlen für unsere Zentrumsparlei zu den Kreistagen und zum westf. Provinziallandtag zu gewährleisten, müssen in allen Orten alsbald Aufklärungsversammlungen abgehalten werden und zwar auch an Werktagen. Auch bei diesen Wahlen muß auf die Durchführung der praktischen Kleinarbeit besonders geachtet werden. Wegen Redner wurde man sich an die Geschäftsstelle der Zentrumsparlei in Reddinghausen. — Alsdann erstattete Parteisekretär van Dillen den Geschäfts- und Kassenbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. August d. Js. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung des Etats für das Geschäftsjahr 1926. Vorhergehend der Zustimmung der einzelnen Kreisvertreter wurde der Etat in Einnahmen und Ausgaben einstimmig angenommen. Bezüglich der Einnahmen des Parteibüros sei zur Orientierung der Ortsvereine und Ortsgruppenvorsitzenden und der Kassierer bemerkt, daß auch für das Geschäftsjahr 1926 pro abgegebene Stimme 25 Pfg. an das Parteibüro abzuführen sind. Die Höhe der zu zahlenden Verpflichtungen wird den einzelnen Vereinen vom Parteibüro noch mitgeteilt werden. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung beschäftigte man sich mit der gegenwärtigen politischen Lage, (Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion des Reichstages, Zoll-, Steuerfragen usw.). Das einleitende Referat hierzu hielt Prof. Dr. Rensing, Anholt. Man war allgemein der Auffassung, daß die augenblickliche Situation für die Zentrumsparlei durchaus ernst sei, die bestehenden Schwierigkeiten u. Unstimmigkeiten aber durch eine intensive Aufklärungsarbeit behoben werden können. Dem Wunsch mehrerer Teilnehmer, den Arbeitsauschuss mit der gesamten Zentrumsparlei des Sekretariatsbezirks Reddinghausen zu einer besonderen Besprechungsversammlung einzuberufen, soll in aller nächster Zeit stattgegeben werden. Mit Dankesworten an die Teilnehmer schloß sodann der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

2. A. R. B. Westfalia. Am Sonntag, den 13. September, unternimmt der Verein einen Tagesausflug mit Damen nach Akenheim. Die Abfahrt erfolgt 7.08 Uhr morgens, Rückfahrt abends 10 Uhr. Die Teilnehmer mögen sich in die im Vereinslokal ausliegende Liste einzeichnen, damit frühzeitig die Einreisegenehmigung besorgt werden kann.

3. Ehemalige 159er und 219er. Die ehemaligen Angehörigen der Regimenter 159 und 219 versammeln sich heute Morgen 11 Uhr bei Wildör, Navardistr., zwecks Besprechung der Vorbereitungen für den Regimentsappell in Mülheim a. d. Ruhr. (Siehe Inserat.)

4. Straßenperrung. Wegen Ausführung der Kanalisationsarbeiten in der Nordallee wird diese von Montag ab vom Fehdenweg bis zur Gellerstraße für den Fußverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Fehdenweg, Friedenstr. und Freiheitstr. oder Diepenbrockstr., Fehdenweg und Gellerstraße bzw. umgekehrt umgeleitet. Die Erd- und Verlegungsarbeiten werden von der Firma Heinrich Sittels-Boholt ausgeführt; mit der Materiallieferung ist die Firma Blumentrath, Kreuzstraße, beauftragt worden.

5. Festna. mo. Festgenommen wurde ein 30 Jahre alter Mann aus Vorken, der sich in angetrunkenem Zustande in ein Hotel begeben hatte, sich dort als Inspektor vom Finanzamt aufgeführt und die Vorlage der Geschäftsbücher zwecks Einsichtnahme forderte. Als man ihn als Schwindler entlarvte, wurde er von mehreren derben Gästen an die frische Luft geleitet, wobei es nicht ohne blaues Auge abging. Die Polizei erbatte sich seiner recht liebevoll und nahm ihn bis zu seiner Ausnüchterung in Logis. Nun wird er auch noch einem Strafverfahren wegen unbefugter Amtsausübung entgegen sehen müssen.

6. Die neue Reichsteuernreform. Das große Finanzwerk, das nach langwierigen Beratungen in Ausschuss und Plenum des Reichstages im letzten Monat seinen Abschluß in dem Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden gefunden hat, bringt besonders auf dem Gebiete der Steuererhebung eine Fülle von Veränderungen und Ergänzungen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit gerade dieser Fragen für Handel und Industrie hat, wie dieser Tage schon im Angelegenheit mitgeteilt wurde, die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort wie im Vorjahre so auch dieses Mal wieder einen Vortragskurs für die eingeschlossenen Firmen ihres Bezirks in Aussicht genommen, für den als einer der allerersten Sachkenner Reichstagsabgeordneter Dr. Kaufmann, Wobbeburg, gewonnen worden ist, der als Mitglied des Reichstagssteueraususses die einschlägigen gesetzgeberischen Arbeiten aus nächster Nähe beobachtet, an ihrer Durchführung starken Anteil genommen und sie zum Teil entscheidend beeinflusst hat. Auf die am Montag und Dienstag um 4 Uhr im Kaiserpalast des Rathauses zu Wesel stattfindende Veranstaltung weisen wir an dieser Stelle nochmals hin.

7. Duisburger Stadttheater. (Spielplan vom 7.—15. September). Montag 7.15 Uhr: Rigoletto. — Dienstag 6.30 Uhr: Tennhäuser. — Mittwoch 7.15 Uhr: König Heinrich IV. — Donnerstag 7.15 Uhr: Der Barbier von Bagdad. — Freitag 7.15 Uhr: Rigoletto. — Samstag 7.15 Uhr: Heimliche Braut. — Sonntag 7.15 Uhr: Fidelio. — Montag 7.15 Uhr: Rigoletto. — Dienstag 7.15 Uhr: Amelia.

8. Anholt, 5. September. Herbstschau der Ifel. Laut Bekanntmachung des Genossenschaftsvorstandes der unteren Ifel sind für die Herbstschau der Ifel folgende Termine festgesetzt: für Ifelburg am 22. 9. nachm. 1 1/2 Uhr, für Anholt am 22. 9. nachm. 3 Uhr, für Haltern am 25. 9. nachm. 2 Uhr, für Werth am 25. 9. um 3 1/2 Uhr nachm. Die Räumungspflichtigen haben für rechtzeitige Reinigung zu sorgen und müssen beim Schau-termin auf ihren Partellen anwesend sein.

9. Ahebe, 5. Sept. Das neue Jugendheim. Am Dorfrande, abseits vom lärmenden Verkehr, in idyllischer Lage an der Grenze des Pafforenbushes und von der Nord-, Gubula- und Rir-straße zu erreichen, zeichnet der Bau des neuen Jugendheimes jetzt wieder rüstig vorwärts. Das Aeuere des ersten

Stadtwertes war vor Wochen bereits fertiggestellt und ist mit einer Eisenbetondecke versehen worden. Mit der Aufhebung des Daches ist nunmehr begonnen worden; dasselbe wird wohl im Laufe der nächsten Woche fertiggestellt sein. Schreitet der Bau nun weiter so vorwärts, so wird die Leitung des Jugendvereins den Bau noch in diesem Jahre fertigstellen und dann seinem Zwecke übergeben können. Die Inneneinrichtung des Jugendheims soll großzügig angelegt werden. Sie soll umfassen: Einen geräumigen Doppelsaal, 2 Vorstandsversammlungszimmer und eine Bühne mit dazu gehörenden Ankleideraum. Im zweiten Stock soll ein Quergang als Musik- und Lesezimmer eingerichtet werden. Die beiden großen Säle haben eine Gesamtgröße von 12 mal 23 gleich ca. 300 qm und umfassen 400 Sitzplätze. Der Bau der anliegenden Regelbahn ist nun soweit gediehen, daß hier ebenfalls die Bedachung in Angriff genommen werden kann. Dank gebührt schon jetzt allen Freunden und Gönnern des Vereins, die durch Anfahren von Steinen in unheimlicher Weise zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, ebenso dem Komite und Kreise für ihre finanziellen Zuschüsse, welche nicht unerheblich dazu beigetragen haben, das Werk möglich zu machen.

10. Ahebe, 5. Sept. Landwirtschaftliche Versammlung. Am Freitag, den 11. September, findet im Rößing'schen Saale eine Versammlung des landwirtschaftlichen Gesamtvereins des Amtes Ahebe statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge der Herren Dr. Hoffschlag aus Vorken und Winterschuldtrektor Jaspers aus Boholt.



„Küchenwunder“  
backt, bratet, dünstet auf kleiner Gaskocher-  
flamme sicher, schnell, bequem und deilakt!  
Fragen Sie das Gaswerk vertrauensvoll um Rat.

\* Dorsten, 5. September. Viehmarkt. Der Viehmarkt am Donnerstag war mit etwa 800 Schweinen, 50 Kühen und Rindern und 60 Pferden und einer Anzahl Giegen und Hammern besetzt. Auf dem Schweinemarkt herrschte ein reger Handel, trotzdem die Preise nicht unwesentlich höher waren als beim letzten Markt am 13. August. Auch bei den Pferden hatten die Preise, angezogen, moegen sie bei den Kühen und Rindern in wesentlichem die gleichen waren wie beim letzten Markt. Im einzelnen stellten sich die Preise wie folgt: Schweine 6—8 Wochen alt 26—34 M., 8—10 Wochen alt 34—42 M., 10—12 Wochen alt 42—55 M., 6 Monate alt 55—65 M., 1. Sorte 5—600 M., 2. Sorte 300—450 M., 3. Sorte 180—300 M. Tragende Rinder 1. Sorte 450—550 M., 2. Sorte 300—450 M., Pferde 1. Qualität 1000—1200 M., 2. Qualität 70—850 M., 3. Qualität 300—450 M. Schlachtpferde 70—100 M. Fohlen 4—5 Monate alt 250—350 M. Der nächste Viehmarkt ist am Donnerstag, den 24. September.

Vom Niederrhein.

11. Ifelburg, 4. September. Kriegsbeschädigtenversammlung. Nach längerer Pause fand in der Wirtschaft Aug. Ego wiederum eine Sitzung der Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen statt. Der Vorsitzende wies bei der Besprechung der 3. Novelle zum Reichsverordnungsgesetz darauf hin, daß auch in dieser Novelle die dringlichen Wünsche der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen unberücksichtigt geblieben seien. Trotzdem bedeute die Novelle einen Schritt vorwärts in der Verfolgung der Kriegssopfer. Die neuen Rententabellen werden im nächsten Zentralblatt veröffentlicht. Die Differenzbeträge ab 1. 4. 25 werden im Postfachweg, den einzelnen Rentenempfängern zugestellt. Weiterhin wurde ein Rundschreiben betr. Winterhilfsmassnahmen für Kb. und Rh. zur Verlesung gebracht. Der Reichsarbeitsminister hat zu diesem Zwecke Vorschläge auf die Zufuhr von den Monaten Jan.-März 1926 zu stellen. Die örtlichen Fürsorgestellen werden erlucht, den notwendigen Bedarf an Mitteln für die Winterhilfsaktion sofort festzustellen. Es wurde in der Sitzung eine Liste der in Frage kommenden Zufahrteneempfänger aufgestellt u. durch den Vorsitzenden, der örtlichen Fürsorgestelle zugestandt mit dem Erluchen, das Weitere alsbald zu veranlassen. Zum Schluß verbreitete sich der Vorsitzende nochmals über die Kapitalabfindung der Kb. da in den Reihen der Kriegssopfer die §§ 72—86 des R.-Verf.-Ges. vielfach unrichtig ausgelegt werden. Mit der Bitte, dem Zentralverband auch weiterhin die bisherige Treue zu bewahren, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

12. Empel, 5. September. Kreis-Rindviehschau. Am vergangenem Mittwochabend hier nach mehrjähriger Unterbrechung eine von der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft des Kreises Rees veranstaltete Rindviehschau statt. Die Ausstellung war aus allen Teilen des Kreises gut besucht und wies ein erstklassiges Tiermaterial auf, das in 2 Abteilungen (robust u. schwarzbunt) von je 7 Klassen gewertet wurde. Nach der Schau fand im Ritterschen Saale die Preisverteilung statt, bei der die Aussteller der besten Tiere Geld- und Ehrenpreise erhielten. Herr Bandrat Dr. Schneemann beglückwünschte die Genossenschaft zu ihren schönen Erfolgen. Die Rindviehzüchter des Kreises Rees werden auch die Ausstellung des 1. Zuchtverbandes in Gelsenkirchen besichtigen. Konzert und Tanz bildeten den Schluß der Veranstaltung.

13. Speffen, 5. September. Brand. Bei dem heftigen Gewitter am Freitag schlug der Blitz in das Gehöft des Alerers Kampen (Bocherhoff) auf der Gest ein und im Augenblick stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Leute saßen gerade beim

Mittagessen. Durch die Unruhe der Pferde im Stalle aufmerksamer gemacht, traten sie nach draußen und sahen ihr Haus in Flammen stehen. Während die meisten Möbel gerettet werden konnten, wurde das ganze Gebäude ein Raub der Flammen. Auch das Vieh konnte, mit Ausnahme von einigen Hühnern gerettet werden. Die ganze Ernte ist vernichtet. Glücklicherweise ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Aus dem benachbarten Holland.

\* Winterswijk, 5. Sept. Töblicher Unfall. Am Dienstagabend wurde auf dem Hattuma-Müllerweg ein Mann in stark angetrunkenem Zustande aufgefunden, der anscheinend von einem Auto überfahren worden war. Trotdem der Krat keine Verletzungen feststellen konnte, starb der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag.

Turnen, Sport und Spiel.

14. B. J. C. 1920 e. V. Die Spiele des heutigen Sonntags sind beide für den hiesigen Sportfreund von Bedeutung. Einmal, weil zwei Ortsgegner sich gegenüberstehen, zum anderen, weil am heutigen Tage für die 1. Mannschaft die Folge der diesjährigen Meisterschaftsspiele ihren Anfang nimmt. — Meisterschaftsspiele müssen notwendig, wenn sie ihrem Zweck gerecht werden wollen, mit äußerster Anspannung aller Kräfte durchgeführt werden. Sie wurden erbittert und hart, als man vom großen Ziele des Sportes sich entfernte und fanatisch die Bedeutung eines einzelnen Spieles überschätzte. Viel Mühe hat es die Verbände und Vereine gelostet, die entstandenen Auswüchse auszumergen und das Fußballspiel wieder aus einem Zirkuspiel für Zuschauer zu einem im umfassenden Sinne sportlich wertvollen Wettkampf zurückzubilden. Unablässige Arbeit zur weiteren Vereinerung der Spiele ist Pflicht aller Ausübenden. Es muß von allen, die sich an Meisterschaftsspielen beteiligen, ein unbeugbarer, nie schwankender Siegeswille, die restlose Hergabe der bestmöglichen Leistung und willige, spielgerechte Einfügung in die Mannschaft verlangt werden. Dem Gegner aber begegne man stets in ritterlicher Gefinnung. — Diese Forderungen können nicht oft genug erhoben werden. Ihre Erfüllung ist zuweilen schwer; aber ist nicht nur das heisse Bemühen und der Einsatz der ganzen Persönlichkeit des Siegeslobers wüchtig? —

15. J. C. Olympia. Am heutigen Sonntag beginnt der Kampf um die Punkte. Olympias 1. Mannschaft weilt in Oberhausen bei Ralsport 08, die in der Tabelle an 5. Stelle steht. Auf das Abschneiden der Grünweißen darf man wirklich gespannt sein, treten sie doch in stärkster Aufstellung an: Wolling, Horst, Joormann 1, Rienhaus, Romberg, Ehling, Demmer, Goring, Behning, Beder Hch., Joormann 2. Wir hoffen von dieser Aufstellung einen Sieg, wenigstens jedoch ein Unentschieden. Abfahrt 11.30 Uhr. — Die 2. Mannschaft spielt gegen die gleich: von 1900 auf dem Plage der lehreren um 2 Uhr. Die Aufstellung ist folgende: Simon, Schneiders, Kampshoff Ferd., Kampshoff Fr., Kampshoff Alb., Cohen, Booms, Demmer, Steenbed, Nehling, Beder Th.

Sonntagsgedanken.

Es gibt auf der Welt keinen ewigen Frieden. Der wird nie Wirklichkeit und Zustand, sondern bleibt immer Hoffnung und Ziel und die nimmerwühende Sehnsucht aller Menschen, die guten Willens sind. Und das ganze Leben ist Kampf um dieses Ziel, Ringen um den Frieden und die große Stille, die erst wiedertömt, wenn die mannigfaltige und zerfallene Schöpfung zurückkehrt zur Einheit, sich heimfindet zu ihrem Mittelpunkt und Ursprung. Solange ist fortwährend Krieg zwischen den einander widerstrebenden Gewalten und Prinzipien, zwischen Mägen und Mäßen, Wunsch und Pflicht, Recht und Unrecht, Treue und Verrat, Wahrheit und Lüge, Ehre und Schande, Reinheit und Sumpf. —

Das muß so sein, seit der Menschheit die Erkenntnis kam, daß es ein Gut und Böse gibt. Wo der Kampf vorflammt, da kommt bald das Dunkle nach oben, das Kleine und Niedrige, das Alltägliche und Diesseitige. — Im gute Kampf wohnt ein gesundes Fühlen, ein Streben zum Licht, ein Wille zum Frieden.

Das ist nun einmal der Sinn alles Lebens, sich durch ein Chaos hindurchzuringen, durch alles Finstliche und Schlechte hindurch zur Reife, — zu einem Dasein, das nur Friede ist.

Und wie das Schlechte immer bleibt, das Unrecht, die Lüge, die fremde Gewalt, so bleibt auch für uns die Notwendigkeit des Kampfes, — das ist einfach sittliche Pflicht.

Darum gibt es vielleicht kein Wort, hinter dem sich mehr Irrtum und Schwäche verbirgt, als der Ausspruch „Nie wieder Krieg“. — Auch der Krieg kann für ein Volk notwendig sein, der Krieg gegen brutale Gewalt, gegen Raubgier und Wirtschaftskolon. Das braucht kein Kampf mit den Waffen zu sein, wir dürfen nur nicht so knechtisch und gleichgültig und gottgegeben stillhalten, wenn fremde Gewalt uns in Willkür und Grausamkeit seilich zerritrt. Wir dürfen den Kampf nicht ablehnen weil er weh tut, denn wir sind nicht auf Erden, um es immer gut zu haben. — Du darfst auch den Stimmen deines Innern nicht lazen: „Nie wieder Krieg“, du mußt einfach kämpfen um den Adel deiner Seele und um dein Menschengut, sonst bekommst das Ererbte und Tierische in dir die Oberhand und dann hast du bald die Ruhe des stillen Todes. — Und so müssen wir alle auch kämpfen als Volk: um Recht und Ehre und Freiheit. Das „Nie wieder Krieg“ ist der Sieg des Erdgeistes, der Sieg jener finsternen Mächte, die die ganze Menschheit verwüsten, wenn es nur viel einbringt. Die Schwachheit unseres Geistes ist der beste Nährboden für das Niedrige und Fremde. Auch über dem Sumpf liegt friedliche Ruhe, die Ruhe des Todes, aus der das Gift aussteigt, darin alles Leben erstikt. —

Und wir dürfen auch den Zellen unseres Volkstörpers gegenüber nicht sagen „Nie wieder Krieg“ und dürfen unter der Devise „Einigkeit und Volksgemeinschaft“ nicht zusammenkriechen, was innerlich nicht zusammengehört, das Wertvolle und das Schädliche, das Aufbaue und das Zerförende. Wir haben ja so viel Gift im Blut, das unseren Organismus verdirbt. Ohne harten Kampf geht der moralische Abstieg des Volkes immer weiter, vielleicht geht wir schließlich selber schuld, daß wir verlorben und verkommen, weil wir so großzügig und tolerant sind der B.-Stelle gegenüber, die die Wurzeln unserer Kraft zerfrisst. —

Es wird kein Volk bestehen ohne Kampf, kein Mensch seinen Weg vollenden ohne Mühe und Not, niemand das Himmelreich finden ohne Gewalt. Auch der Herrgott gibt die Krone nur dem, der den guten Kampf gekämpft. — Wir sollen lieber harte Lebenskriege sein gegen uns selbst und gegen das Falbe und Schwache und Gemeine, das sich überall breit macht, und gegen alle fremde Gewalt als liberale Philister, denen die Ruhe genügt, die kein Friede ist. — Der wird nur erlöst mit Beid und Tränen und hartem Dienst. —

Dr. Sch.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. A. Schmitz, Boholt für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kemple, Boholt.

**GARTEN-ARCHITEKT  
PAUL MEND**  
OSNABRÜCK-GOEBENSTR. 3  
Neuzeitliche  
**Gartenanlagen**  
Umänderung von veralteten Gärten und  
Hofbesitzen, unter Ausnutzung kleinsten  
Raumes Beratung. a191

## Qualität und Billigkeit

stehen nicht im Gegensatz zu ein-  
ander. Den klaren Beweis dafür  
gegeben Ihnen die in meinem Hau-  
se ausgestellten schlichten und  
künstlerisch vollendeten Zimmer-  
Einrichtungen: Speisezimmer, Her-  
renzimmer, Schlafzimmer, Wohn-  
zimmer, Küchen in jeder Art und  
Preislage.

**Möbelhaus  
Heinrich Herlitz,**  
Hamm i. Westf.,  
Bahnhofstr. 14-16. / Luisenstr. 1.  
Lieferung nach außerhalb frei Haus.

**Carl Brinkmann Nachf.**  
Inh. H. Spielbusch  
Münster i. W.  
Tel. 649  
Sanaplatz 6.  
fertigt als Spezialität:  
Orthop. Corsets für alle Rückenleiden künstl.  
Glieder, Beinstützapparate für Lahmung u. Ent-  
zündung, Klumpfuß- und Plattfußapparate usw.  
Bruchbandagen und Leibbinden.  
Lager aller Krankenpflege-Artikel.

**Schreibmaschine**  
Prosp. u. Vorführung kostenlos, durch die Gen.-Vertretung  
**E. Vendel & M. Lückert,**  
Münster i. W. Telefon 4185 u. 4186  
**Maschinenfabrik  
Kappel Akt.-Ges.**  
Chemnitz-Kappel

**Jede Anzeige** hat Erfolg im **Zeno!**

Montag, den 7. und  
Dienstag, den 8. 9.  
fallen meine  
Sprechstunden aus.  
**Dr. Cuno Peter**  
Nervenarzt. a21  
Münster i. W.,  
Johanniterstraße 1.

**Zurückgekehrt  
Dr. Fischer**  
Spezialarzt für Haut-  
und Haar-Kranke  
Münster i. W. a21  
Achtermannstraße 20

**Zahnarzt  
Dr. Puppe**  
verreist.  
Münster i. W., Ludgeristr. 12  
Telephon 599

**Teilhaber**  
mit 10-20 000 RM.  
für ein rentables Unter-  
nehmen gesucht. Fabrik-  
gebäude vorhanden.  
Betrieb kann sofort er-  
öffnet werden. b246  
Offerten unt. 1 M 101  
an die Werner Zeitung  
in Bielefeld a. d. Lippe.

**Eine  
Schreiner-  
Werkstatt**  
mit elektr. Betrieb im  
Kreisel-Gesetzfeld zu  
vermieten.  
Anfragen unt. Z 571  
an Zeno, Münster.

**Geschäftshaus**  
(2 Etagenlokalen). Je ca.  
32qm. Lagerraum unter-  
kellert. ca. 90 am Stal-  
lung, Remise, Einfahrt.  
5 Räume frei in Biele-  
feld, direkt am Bahn-  
hof liegend, passend für  
Großhandel, zu sofort  
zu vermieten, entl. zu  
veräußern bei 25 000 RM.  
Anzahlung. Anfragen  
unter Z 572 an Zeno,  
Münster.

Je früher  
desto billiger  
kaufen Sie  
**Pelze**

Größte Auswahl in  
Pelzjacken, Füllchen,  
Mänteln, Sealkragen,  
Sealhäuten.

Ferner in  
Fellen u. Besätzen.

**Zahlungser-  
leichterung.**  
**Pelz-Vertrieb**  
Inh. Paul Zehden,  
Dortmund,  
Königswall 6.  
1 Treppe, kein Laden.  
gegenüb. d. Bahnpost  
Fahrtvergütg.  
an die  
**Hof-Piano- und  
Flügel-Fabrik  
Roth & Junius**  
Hagen i. W.  
Bahnhofstraße 29  
Filiale  
Berlin am Zoo  
Lieferung franko,  
Zahlungserleichterung  
Stimmungen u. Reparat.  
Sitzes Gelegenheitskauf.

**Bolwin & Co.,**  
Putzgroßhandlung,  
Münster i. W.,  
Hafenstraße 9,  
empfehlen sämtliche  
**Putzartikel.**  
Fernruf 1838.

**Parfett-**  
fußböden jeder Art in  
Eiche und Buche sowie  
Reparaturen und  
Reinigen erled. prompt  
und sauber das a189  
Spezialhaus für Par-  
fettausführungen  
**Wib. Rendi, Münster,**  
Urbanstr. 5. Tel. 138  
Gear. 1908.  
la. Referenzen.

**Bäulenbohr-  
maschine**  
"Depomag", bis 25 mm  
bohrend, mit oder ohne  
elektr. Motor, 1 PS.  
N. E. G., ganz neu weil  
zu groß, preiswert ab-  
zugeben, nehme kl. entl.  
mit in Lauch. c2148  
Offerten unt. Z F 570  
an Zeno, Münster.

**Arm in Arm**  
gehen in meinem Geschäftshause Güte und Billigkeit. Jedes neue  
Herbstbekleidungsstück für die geschätzten Damen, das jetzt in  
meinem großzügigen Lager vertreten ist, ist sozusagen ein Kind  
unserer Zeit, das heißt, es ist absolut preisniedrig. Wenn es auf den  
Preis für beste Qualität nicht ankommt, wer nicht nötig hat, auf das  
Geld zu sehen, dürfte - das muß ich offen sagen - nicht auf mein  
Geschäftshaus angewiesen sein. Mein Spezialgeschäft für gute und  
bessere Kleidung ist für diejenigen die rechte Stätte, die das  
Moderne, Elegante und Aparte immer preisniedrig erstehen wollen.  
Ich lade die geschätzten Damen ein, zu sehen und zu prüfen.

**FRIEDRICH KRÜGER**  
MÜNSTER I/W \* ALTER FISCHMARKT 11-12  
Spezialgeschäft für Damen- und Mädchenbekleidung. Keine Schaufenster  
Das größte Geschäftshaus dieser Art in Münster, wohl in ganz Westfalen

**Patent-  
Piano**  
mit Klangsteg  
(Staatsmedaille,  
Gold, Aus-  
stellungspreise)  
**Flügel**  
oder  
**Harmonium**  
anschaffen will,  
wende sich direkt  
an die  
**Hof-Piano- und  
Flügel-Fabrik  
Roth & Junius**  
Hagen i. W.  
Bahnhofstraße 29  
Filiale  
Berlin am Zoo  
Lieferung franko,  
Zahlungserleichterung  
Stimmungen u. Reparat.  
Sitzes Gelegenheitskauf.

**Salamander  
Fußarzt-Stiefel**  
Stützung von Gelenk und Knöchel  
Federung der Lauffläche  
Ausarbeitung des Ballens  
Das Meisterstück der Schuhfabrikation  
für empfindliche Füße  
**CARL VIEHOFF**  
Rheine Ahlen  
Münster Hamm

**Große Auktion.**  
Am Dienstag, den 8. September 1925,  
vorm. 11 Uhr anfangend, verkaufe ich im frei-  
willigen Auftrage gegen Barzahlung auf dem  
Hofe des Herrn Aug. Fark, Münster i. W.,  
Bermelingstr. (Nähe der Strabandbahn-Halle)  
folgende Gegenstände:  
1 Bandlauge mit Transmission, 2 Ps Motor  
und Elektroapparat (Durchm. 80 cm, 1 neu  
überholter Fladwagen, ca. 40 Hfr. Trag-  
last; 10 Rollen trockenes Buchenholz, für  
Stellmacher geeignet; mehrere Hobelbänke  
mit Werkzeuga; Schloßwerkbank mit mehr.  
Schraubstöcken und Werkzeugen; 1 Mulden-  
wagen, für Kohlenhandel geeignet; 1 Satt-  
termaschine; 1 neuer Anwasch; 2 Sackharren;  
1 Kochmaschine; 1 fabrik. Backofen; 1 Seiden-  
stuhl; 1 Bettlade mit Matratze; viele noch  
sehr gute Degen usw.  
Die Auktion ist durchgehend. Die Sachen  
sind gebraucht, aber gut erhalten.  
Münster, den 2. September 1925.  
**Th. Sandkuhl,**  
Büro für Auktionen, Detektiven u. Rechtsachen,  
Gartenstraße 75.

**Gymnasium und Realgymnasium  
zu Rheine i. W.**  
Am Einverständnis mit der zuständigen  
Medizinischen Behörde beginnt der Unterricht wieder  
Donnerstag, den 10. Sept. 1925, und zwar  
für die kath. Schüler um 8 1/4 Uhr mit gemein-  
samem Gottesdienst. Schüler, die an Typhus  
erkrankt waren, oder in deren Familie oder  
Wohnhaus ein Typhusfall vorgekommen ist  
dürfen nur dann am Unterricht teilnehmen,  
wenn der behandelnde Arzt schriftlich erklärt, es  
bestünde keine Ansteckungsgefahr mehr.  
Der Oberstudiendirektor.

**Arthur Bremeyer**  
Münster i. W., Johanniterstr. 11  
Fernruf 4199  
Büro für Architektur und  
Kunstgewerbe, Anfertigung  
von Baugesuchen, Taxen etc.

**Bauleitung**  
Vermittlung von An- u. Verkäufen.  
Beschaffung v. Hypothekengeldern.

**Samtl. Musikinstrumente**  
Saiten und Bestandteile, aut u. billig im  
Musikhaus  
**Freih. Riesenbeck, Münster,**  
Glaspassage. Telefon 1898  
Reparaturen.

Kreisblatt der  
Rheine  
Nr. 2  
Der  
Eine  
\* Offenbu  
badischen 3  
der am 26. O  
dient, auf dem  
geführt werden  
hier auf dem P  
Reichsanwalt a.  
ling, Dieh,  
Schofer, M  
nete, Präsident  
Mönig, als  
Verhandlungen  
sprechung d  
trumpspartei. D  
Hauptteil des  
Sigung in ein  
das Ausschüß  
schloß sich eine  
Gestern aber  
Sigung eine Be  
sprachten Reichs  
Witz und Va  
zu Berlin.  
Offenburg über  
mittagsigung, d  
sch mit der Ang  
ein sachliches  
Schofer, wor  
dete. Im Anse  
längere Distu  
sichende der Par  
Ersting neben  
schen Landes zu  
des Schrittes vor  
auch schon in der  
war der Wunsch  
christlich-sozialen  
müsse, aber eben  
und d. Gesell  
Wunsch, daß die  
finden und nur  
mühten. Wöhlte  
bevorstehenden  
Partei durch sein  
ersche. Das Ge  
eine längere En  
Fall Wirth heißt  
Kundgebung des  
gültig des bekann  
ung sieht es als

**Sicher  
Wahr**  
Berlin  
ters.) Die afflie  
lich beschloßen, de  
September o  
zu laden. Die  
richt über den Be  
führt. Die afflie  
zur Berichterstat  
Stresemann  
tag nach Berl  
Konferenz in Ital  
davan keinen Geb  
und englische Reg  
Gaujanne ang  
Abhaltung einer  
Antwort lautete  
Painlevé und Bri  
lini bei der bevor  
Wörterbundarat  
erörtert, wenn mö  
diese Probleme er  
w. Paris, 6. S  
Mittlung: Der